



Die schmerzliche Niederlage beim Radio 7 Städteturnier gegen die unbedeutende, insolvenzverdächtige Kleinkurstadt Bad Waldsee hatte **Bürgermeister Denzel** dazu veranlasst, die gesamte Bürgerschaft zu einer außerordentlichen Versammlung auf den Marktplatz einzuladen. Sämtliche an der Misere aktiv oder passiv beteiligten Akteure waren zahlreich erschienen. Blau – gelb angemalte und gelb – blau gekleidete, enttäuschte Spielteilnehmer, Putzmänner mit hängenden Besen, Party – Nixen mit mehr oder weniger hängenden Busen und ein niedergeschlagenes, lädiertes Rateteam mit blau – gelben Veilchen waren der Aufforderung des Stadtoberhauptes gefolgt. Auf einem brechend vollen Marktplatz ergriff der sonst so ruhige, sachliche, ausgeglichene Schultes energisch und mit ungewohnter Schärfe das Wort.

„Ich bin total stinkesauer und maßlos enttäuscht über das Endergebnis im Finalkampf des Städteturniers gegen Bad Waldsee. Lobenswert ist die grandiose Bereitschaft der Bürger, die sich so zahlreich an allen 3 Tagen für die gemeinsame Sache eingesetzt haben. Verantwortlich für die Niederlage dagegen mache ich die unglückliche Zusammensetzung des in keiner Weise zufriedenstellenden Rateteams. Mein **Kultur – und Sporthauptamtsleiter Michael Schmid** hat bei der Auswahl der Teammitglieder auf der ganzen Linie versagt. Wahrscheinlich war er mit den zahlreichen, überbewerteten Ausstellungen im Fruchtkasten zu sehr beansprucht. Meiner Meinung nach hatte er das Rateteam aus völlig nichtssagenden und unkompetenten Persönlichkeiten zusammengestellt.

Wie konnte er die Erlenmooserin vom Sauerland aus Oberstetten, **Gabi Vogel**, die noch nicht einmal der schwäbischen Sprache mächtig ist, für so eine wichtige Aufgabe verpflichten?

Und die beiden überalterten Mannen, Stadtrat **Zimmermeister Müller**, sowie **Rektor Franz Baur**, hätten man bestenfalls in einer Glatzenshow beim Hattenburger Zeltfest als Herz – Ass – Buben auftreten lassen können.



Die drei Dreikäsehochs, den Putzfrauenheld **Otto Angele**, den Napoleonverschnitt **Charly Gessler**, sowie Shorty **Steve Ruess**, würden sich auf Grund ihrer Größe geradezu ideal als Gemeindemauser oder Kanalreiniger eignen. Allenfalls könnte ich mir sie noch als Esels – Jockeys vorstellen. **Doc Arnulf Hollyday** ist glücklicherweise nach dem ersten Tag suspendiert und ins Altenheim abberufen worden.

Die einzigen strahlenden Sterne am Ratehimmel waren meiner Meinung nach die Nachtigall vom Heselsberg, **Simone Salzer** und der junggebliebene, humorvolle und gebildete Vorstand der Stadtkapelle, **Frieder Neher**.

Möglicherweise könnte es noch während meiner Amtszeit zur Wiederholung eines solchen Riesenevents kommen, deshalb stelle ich die Zusammensetzung eines künftigen Städteturnierteams hier und heute öffentlich zur Diskussion. Mangels Einsatzbereitschaft in der Öffentlichkeitsarbeit schliesse ich allerdings meine amtsmüden Hauptamtsleiter von vorne herein als Mitglieder eines künftigen Oxenteams aus. Während des Turniers haben sie sich lediglich durch Herumlehnen an Ess – und Saufbuden hervor getan.

Ich bitte nun alle hier Anwesenden um Vorschläge für ein schlagkräftiges, innovatives, musikalisches, sportliches und intellektuelles Team.“

Hoch zu Ross meldete sich der junggebliebene Altdragoner und eventuelle Bauhofleiter in spe, **Zobels Mogge** zu Wort. Er schlug



vor, dass man die beiden hochverdienten, fast unentbehrlichen Kapazitäten, den Tiefbauamtsleiter **Harald Gerlach** und den Fronmeister **Helmut Pfaller** so schnell wie möglich von ihren Aufgaben freistelle. Um sich für ein künftiges Oxenteam zu qualifizieren, könnten sie für längere Zeit nach Bad Schussenried gehen, um sich im Bierkrugmuseum im Halbe stemmen und Maßhalten zu üben. Stadtbaumeister **Rolf Wiedmann** nahm Mogges Vorschlag wohlwollend zur Kenntnis und stimmte ihm ohne wenn und aber zu.

Bonsai **Manfred Kallfass** eroberte mit brachialer Gewalt, unter Einsatz von Seil und Haken den Rücken des Stadtoberhauptes und verkündete lauthals seinen Vorschlag. Für eventuell gefragte Aufgaben im musikalischen Bereich könne er Zigeunerkoryphäen aus seinem akademischen Musentempel zur Verfügung stellen. Die charismatische Beinahe – Holländerin **Friedhilde Trüün**, der furztrockene Mitfuffziger **Klaus Brecht**, der leitende Leiter der Akademie, **Klaus K. Waigele**, die quirlige, zierliche **Elke Lörz**, das Alphonduo **Hubbe und Sabine Wiest**, die Starsolosängerin **Siegel Baumgardt** und die hochmusikalische Diätassistentin **Ulrike Langer** stünden schon in den Starlöchern, um als gemischtes Ensemble aufzutreten. Im Notfall würden sich der ehemalige Akademiedirektor **Dr. Ernst** und Altbürgermeister **Max Herold** sicherlich gerne als Ersatzsänger zur Verfügung stellen.

Nach diesen Worten von Manne Kallfass protestierte Ulrich Werther vehement. Musikalische Aufgaben könne er in Eigenregie ganz leicht und locker gemeinsam mit seinem Jagdhorn blasenden Pfarrer im Duett bewältigen.

Zu diesem Zeitpunkt öffnete sich völlig überraschend im Ärzteshaus am Marktplatz ein Fenster in der Praxis Wolfgang Christ. Mit einem Tennisschläger in der Hand zeigte sich **Renate Kunz** und hob zu einem längeren Statement an. Um das Casting der Teammitglieder für den sportlichen Bereich zu übernehmen, sei sie, und nur sie die geeignetste Person. Ihr sehr sportlicher Gatte Eckhard stünde leider nicht zur Verfügung, da er als Alleinverdiener für die existentielle Grundversorgung der Familie zuständig sei. Als Vorständin des Tennisclubs und Gleichstellungsbeauftragte schlage sie eine tatkräftige Damenriege vor: Die durchtrainierte und ausdauernde Ballkünstlerin **Sonja Deiringer**, das quirlige Organisationstalent **Reni Ruess**, die Powerfrau **Moni Artelt – Hanselka** und die treffsichere Jägermeisterin **Birgit Bendel**. Die anwesenden Frauen dankten Renate Kunz mit tosendem Applaus für ihre ausgezeichneten Vorschläge.

Alle männlichen Bürger, an ihrer Spitze der internationale Motzer **Ping – Pong Ihle**, der etwas kleingeratene Polizeifuzzu **Bolle Berger** und der Amateurschauspieler **Martin Huber** bekamen rote Möckel und dicke Häse und protestierten lautstark. Sie allein fühlten

sich für den sportlichen Bereich zuständig und keine Frau, auch nicht Kunzens Renate könne ihnen das Wasser reichen. Ihle schlug vor, den sportlichen Bereich im Oxenteam durch teuer eingekaufte EU – Tischtennispieler abzudecken; Berger und Huber stärkten ihm dabei ausnahmsweise den Rücken.

Als der Schultes fragte, wer wohl für Aufgaben im intellektuellen Bereich in Frage kommen könnte, meldete sich **Hermann Hampp** und gab das Wort wie üblich sofort an seine Frau weiter. Manuela meinte, nur ihr Göttergatte und sein Bruder Reinfried hätten die nötige Bauernschläue und wären dadurch imstande sämtliche schwierigen Fragen aus allen Wissensgebieten abzudecken. Beispielsweise sei es ihrem Schwager Reinfried gelungen, aus 1 Zentner Weizen 4 Zentner Mehl zu mahlen. Ihr Mann Hermann habe es fertig gebracht, daraus 5000 Grieserwecken zu backen. Sie möchte aber auch betonen, dass sie die beiden Hamppen gemeinsam mit ihrer Reinstetter Schwägerin fest im Griff habe, sie tanzten in allen Bereichen nach ihren Pfeifen.

Nach Manuelas Worten entspannte sich Bürgermeister Denzel sichtlich und bedankte sich in seiner gewohnt freundlichen Art bei allen Bürgern, die konkrete, brauchbare Vorschläge eingebracht hatten. Er fügte noch an, sein absolut favorisierter Joker für die Leitung des künftigen Oxenteams, sei **Dr.med. vet. Fritz Öhmig**, der ob seines hohen Alters von 96 Jahren für die Beantwortung historischer Fragen geradezu prädestiniert sei. Nun lehnte



sich das Stadtoberhaupt zufrieden zurück, und meinte zum Abschluss: „Jetzt bin ich sehr siegessicher, dass wir unter den angesprochenen, veränderten Bedingungen das nächste Städteturnier mit Glanz und Gloria gewinnen werden.“ Er bedankte sich noch einmal bei allen, griff sich seine Kiki und verschwand mit ihr im Rathaus.

## OCHSENHAUSEN

Auf Grund einiger Fehlkalkulationen beim Kauf unnötig großer Daimler- und BMW-Nobelkarossen und bedingt durch Fehlkreuzungen bei seiner Kanarienvogelzucht, kreist über **Biecheles** Millionen-Villa auf dem Siechberg eine größere Schar Pleitegeier. Um der drohenden Privatinsolvenz entgegen zu wirken, beschloss die pfiffige Ehefrau **Elisabeth** einstimmig, jedoch durchaus demokratisch, drastische Sparmaßnahmen einzuführen: Seine angeborene Fresslust darf **Albrecht** nicht mehr auf zahlreichen Metzelsuppen und bei diversen Preisfressen ausleben; sein sonntäglicher Kegelfrühshoppen wird aus Kostengründen gestrichen; Fleisch kommt

nur noch sonntags auf den Tisch und auch nur in Form einer eventuell der Vogelgrippe verdächtigen chinesischen Zwergwachtel. Albrechts wöchentliche, teuren Frisörbesuche im Haarstudio Renate, Simone Auer, kommen ebenfalls nicht mehr in Frage. So krustelte Frau Elisabeth in der Aussteuerkiste einer ihrer Schwestern und fand eine 20 Jahre alte elektrische Haarschneidemaschine. Nach einer sorgfältigen, diffizilen Nackenrasur, setzte die Heimfrisöse zu einem Rundumschlag an: Von einem Ohr zum anderen verpasste sie ihrem Albrecht einen 5 cm breiten, exakten Kahlschnitt. Danach konnte sie sicher sein, dass ihr Gatte, der sich schrecklich verunstaltet fühlte, das Haus nicht mehr verließ und nicht einmal mehr Telefongespräche entgegennahm.

## OCHSENHAUSEN

**Regine Kämper-Brecht** warf aus Platznot heimlich hunderte der heißgeliebten Trucker – Heftla ihres Sohnes **Benji** in einen Container auf dem Wertstoffhof. Erleichtert und stolz ob ihrer Aufräumaktion, kehrte sie nach Hause zurück. Währenddessen wollte **Hilde Schultheiß – Jucker** ihre überflüssigen, unnötigen Gemeinderatssitzungsunterlagen und Haushaltspläne in demselben Container entsorgen. Dabei entdeckte sie den großen Stapel von Truckerheftchen. Freudestrahlend, kopfüber im Container hängend, angelte sie die Heftla heraus, versteckte sie in ihrer Ox 21 – Jutetasche und schmuggelte sie aus dem Wertstoffhof hinaus. Auf direktem Weg begab sie sich zu **Kämper – Brechts**, um dem kleinen Benji eine große Freude zu machen. Dessen Mama traute ihren Augen nicht und schlug entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen, als sie ihren Papiermüll innerhalb einer halben Stunde wieder zurück bekam. Nichts desto trotz lud sie ihre Freundin Hilde zu einem Tässchen Tee ein.

## STEINHAUSEN – ROTTUM

*Auszug aus dem Steinhauser Gemeindeblatt:*

Liebe Rottumer Mitbürger – und rinnen! Sollten Sie in Rottum, an der Oberen Rottum, in aller Herrgottsfrühe zwei gespenstisch anmutende Gestalten in wallenden, weißen Gewändern beobachten, so sind dies nicht die ersten Mitglieder einer neu gegründeten Maskengruppe „Die Rottumer Rottumtalhexen“. Vielmehr handelt es sich um zwei brave Bürgerinnen, die dem Kneipp'schen Heilverfahren, der Wasserkur, frönen: Frau Gemeinderätin **Trudel Gerner** und Frau Schulleiterin **Irene Maucher**.

*Gez.: Leonhard Heine, Schultes, Kreisrat und Narrenkappenträger in spe*

## OXENHAUSEN

Nur den jahrelangen, verdeckten Ermittlungen der umsichtigen **Präsidentenmutter Zita Müller** ist es zu verdanken, dass endlich Klarheit darüber herrscht, wer nach jahrelanger Bautätigkeit in die untere Einliegerwohnung der Sportheim – **Wirtsleute Seppe und Susi Reich** einzieht. Es handelt sich um die allseits bekannte Familie Mustermann aus Musterhausen, die in jedem leerstehenden Haus wohnt.

## KUHHAUSEN

Friedhofgärtner **Karle Wiest** studierte stundenlang das Innenleben seines nagelneuen Mercedes M – Klasse, in den er sich unsterblich verliebt hat. Auf Grund des elektronischen Türverriegelungsmechanismus schloss sich dieser Scheißkarren urplötzlich selbständig:

Karle war eingesperrt. Selbst nicht in der Lage die Türen von innen zu öffnen, einem Nervenzusammenbruch nahe, alarmierte er per Handy seine Mitarbeiterinnen. Eines seiner hübschen Blumenmädchen durchstößerte das Haus, fand endlich den Ersatzschlüssel und konnte den Chef befreien.

## RINGSCHNAIT

Im Hause **Richard Schirmer** wurde eine völlig neue Art der Eierzubereitung erprobt: Man nehme einen 10er Pack frischer Hühnereier, stelle ihn auf die bereits vorgeheizte Herdplatte und verrichte die längst fällige Notdurft. Wenn es im ganzen Hause qualmt und stinkt, sind sämtliche Eier gegart.

## OCHSENHAUSEN

Den diffamierenden Äußerungen meiner Kegelbrüder, "bei mir dabe es in der oberen Stube nicht mehr richtig ticken", widerspreche ich auf das Schärfste. Dass ich meinen Diesel VW Passat GTXS an der Tankstelle mit Super gefüllt habe, liegt einzig und allein an der missverständlichen Beschriftung der Zapfsäulen bei RAN.

**Werner Schmidberger, Fernfahrer**

## REINSTETTEN

Nach einem strahlendschönen, sonnigen Skitag in Galtür gönnte sich **Karin Heisserer** zur Entspannung einen Besuch in der hotel-eigenen Sauna. Als besonderen Höhepunkt bot das luxuriöse Haus seinen Gästen statt des üblichen Tauchganges im Becken an, sich nach den Saunagängen unter freiem Himmel im frisch gefallenem weichen Pulverschnee zu wargeln. Für den Rückzug in die mollig warme Sauna war allerdings eine Codekarte nötig. Da Karin diese vergessen hatte, blieb ihr ein diskreter Rückzug in die Sauna versperrt. Um ins Hotel zurück zu kommen, musste sie, nackt wie Gott sie schuf, die stark frequentierte Liftrasse überqueren. Rauschender Beifall und bewundernde Blicke begleiteten die Schöne dabei. Um dem begeisterten Publikum ungehinderten Blickkontakt auf den Astralkörper der Reinstetter Venus zu gönnen, stellten die Liftboys die Bahn für längere Zeit ab.

Damit auch die Reinstetter Bürger diese grandiose Show genießen können, versprach Karin Heisserer den winterlichen Saunagang am 30. Februar im Moll'schen Hallenbad öffentlich zu wiederholen und sich danach bei Hampfs im blütenweißen Schnee abzukühlen.

## MITTELBUCH

Der blutretende Musikant **Andreas Hermann** glaubte, sein Handy beim Blutritt in Bad Wurzach verloren zu haben. Nachdem er überall vergeblich gesucht hatte, ging er aufs Wuzener Fundbüro – umsonst. Wochen später, als er schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, entdeckte er das Mobiltelefon irgendwo im Kruscht seines penibelst aufgeräumten Jungesellenzimmers.

## OCHSENHAUSEN

Die Belegschaft der Fa. **Bärtle**, an ihrer Spitze der ehemalige Mitarbeiter **Ralf Grimm**, der Schwergewichtige, bedankt sich bei **Fronmeister Pfaller** für seine außerordentliche, bisher nicht bekannt gewordene Freigebigkeit. Er hatte die Mannen zum freitäglichen Feierabendumtrunk (mittags um 12.00 Uhr) ins Bauhof-Vesperstübli auf ein kleines Bier eingeladen. Die trinkfreudigen Gesellen machten

jedoch in kürzester Zeit den gesamten Vorrat an Bier und Schnaps nieder.

## OCHSENHAUSEN

Sehr geehrter Herr Stadtoberamtmann und **Kulturamtsleiter Michael Schmid**, lieber Herr Beamter!

Es ist mir durchaus bekannt, dass Sie auf Grund Ihrer diversen Aufgaben, Ihres unermüdlichen Einsatzes und Ihres überdurchschnittlichen Engagements für die Belange der Stadt Ox, nicht mehr immer wissen können, wo Ihnen der Kopf steht. Deshalb möchte ich Sie eindringlichst und zum allerletzten Mal schriftlich darauf hinweisen, dass sich mein bekannter Damen - und Herrensalon nicht mehr am Marktplatz, sondern seit Jahren an der Bahnhofstraße neben der Schranne befindet.

**Ewald Auer, Frisörmeister**

## OCHSENHAUSEN

Nach einer durchzechten Nacht bei seiner Freundin **Emilia Knobloch**, machte sich **Raphael Mohr**, wohnhaft im Hexenweg, zu Fuß auf den Heimweg. Auf halber Strecke, in der Memminger Straße, musste er zu Hause anrufen, um sich abholen zu lassen, da er wahnsinnig dringend aufs Klo musste. Mutter Uschi stand parat, um ihn so schnell wie möglich von seiner Pein zu erlösen.

## OCHSENHAUSEN

Anlässlich der Feier ihres 44. Geburtstages, lud die bekannte Steinmetzgattin **Doris Benk** zum Kaffeekränzchen ein. Die Zubereitung des Kaffees stellte das Geburtstagskind allerdings vor immense Probleme und die Gäste auf eine mehrstündige Geduldsprobe. Doris konnte ihrer hundsalten, auf dem Flohmarkt erstandenen, total verkalkten Kaffeemaschine erst nach Stunden ein Getränk entlocken, das von der Farbe her sehr an leichten Tee erinnerte. In ihrer völlig hektischen Art hatte sie es fertig gebracht, nur ein einziges, winziges Mokkalöffelchen voll Kaffeepulver in den Filter zu geben.

*Anm. der Redaktion:  
Frau Benk, rufen Sie Ihre Kollegin Frau Steinmetzlers Ölmaier an und fragen Sie die schöne Vera, wie viele Löffel Kaffeepulver sie in ihre Maschine gibt.*

## OCHSENHAUSEN

Die andauernde Hektik und Sauferei, insbesondere während der Fasnetszeit, im Hause der Stadtbaumeisterfamilie **Rolf und Carmina Reck – Wiedmann**, ging deren Dackel Nicki so auf den Wecker, dass er sich am Gompigen Donnerstag spontan entschloss, sein überhaupt nicht mehr ästhiertes Hundeleben grundlegend zu ändern. Er verkleidete sich als Schäferhund, begab sich in die Unteren Wiesen und wartete auf das Öchsle. Als er gerade in den Zug einsteigen wollte, wurde er als Schwarzfahrer von der Polizei aufgegriffen. Da er seine Identität absolut nicht preisgab, wurde er kurzerhand in eine Einzelzelle des Tierheims gesperrt. Erst am nächsten Tag konnte der Ausreißer nach Hinterlegung einer hohen Kautio, von der ganzen Familie im Tiersyl abgeholt werden.

## KUHHAUSEN

Der sonst sehr besonnene und rücksichtsvolle Autofahrer **Zwergers Lude**, auch als fliegender Wirt bekannt, wurde geknipst, als er im Ulmer Stadtverkehr aus Versehen mit seiner alten Knudelrutsche 55 ½ km/h fuhr.

## FRAGEN SIE MADAME LOLA, SIE WEISS IMMER EINEN RAT!

**Frage:**  
„Wie finde ich meinen seit Wochen schmerz-  
lich vermissten Hausschlüssel wieder?“  
**Elke Ruf, Kreuzhalde**

**Antwort:**  
Öffnen Sie aus lauter Frustration über den Verlust ihren gut gefüllten Kühlschranks, fressen Sie sich ganz langsam von vorne nach hinten durch und irgendwann werden Sie den Schlüssel ganz sicher neben der Yogurette light entdecken.

**Frage:**  
„Was mache ich an einem wunderschönen,  
jedoch langweiligen Sonntagnachmittag,  
wenn keiner etwas mit mir unternehmen  
möchte?“  
**Bruni Angele, Grünweiler, Ox**

**Antwort:**  
Nehmen Sie sich ganz fest vor, den Ponyhof in Wasenburg zu besuchen. Marschieren Sie völlig planlos durch die Gegend, streifen Sie Ober – und Unterschnoiben (Schnaitbach), kehren Sie in Schloss Sommershausen ein und folgen Sie den Schienen des Öchsles Richtung Warthausen. So werden Sie den Ponyhof nie finden.

**Frage:**  
„Warum konnte ich ums Verrecken keine  
telefonische Verbindung zum Bildungs-  
werk bekommen, als ich mich für den Kurs:  
Kreative Halbzeitpausengestaltung beim  
Frauenfußballtraining anmelden wollte?“  
**Hermann Badstuber  
(Jogi Loew von Rot an der Rot)**

**Antwort:**  
Sie sollten die amtliche Telefonnummer des Bildungswerkes 9218-0 und nicht die Kursnummer wählen.

**Frage:**  
„Wie vermeide ich den Gestank nach fau-  
len Eiern in meinem Abfalleimer und  
spare gleichzeitig die übersteuerten Müll-  
gebühren?“  
**Helmut Ertl, Senior-Single  
von der Romualdstraße**

**Antwort:**  
Reinigen Sie die Eierschalen sorgfältig, legen Sie sie behutsam auf ein Glasschälchen, transportieren Sie dieses vorsichtig auf den Marktplatz und entsorgen Sie dort die Schalen in einem öffentlichen Mülleimer.

**Frage:**  
„Wie komme ich in jeder Saison kostenneu-  
tral zu aktuellen ausgefallenen Haute Cou-  
ture Modellen?“  
**Corona Zimmermann, Marktplatz**

**Antwort:**  
Gehen Sie wie gewohnt als erste in den Kuhstall und kruschteln Sie sich durch die neu angelieferten Kleidersäcke. Sicherlich entdecken Sie ein ausgefallenes Designer-Modell von Moni Dreyer.

**Frage:**  
Was mache ich, wenn mir meine Nachbarin  
**Rosi Jauch** mein an sie ausgeliehenes Waf-  
feleisen nicht rechtzeitig zurück gebracht  
hat, mein Waffelteig aber schon angerührt  
ist?  
**Petra Weckenmann, Grünweiler**

**Antwort:**  
Holen Sie das Eisen bei Rosi, stellen Sie zu Hause fest, dass das Kabel fehlt, fahren Sie zum Elektro – Schlegel und kaufen Sie für 5€ ein neues Kabel. Wieder daheim angekommen, werden Sie das vermisste Kabel beim Öffnen des Eisens finden.

**Frage:**  
Was mache ich, wenn mir am neural-  
gischen Ochsenhausener Verkehrskno-  
tenpunkt am Öchsle – Bahnübergang in  
meinem Original Kramer Speedway –  
Traktor der Sprit ausgeht?  
**Fred Maier, Burghaldenweg**

**Antwort:**  
Lassen Sie Ihr Vehikel einfach stehen, blockieren Sie dabei für längere Zeit die Kreuzung und holen Sie in aller Gemütsruhe bei Ran – Aral einen Kanister Diesel.

**Frage:**  
Herr Michael Schmid, wann wird endlich  
das Konzertprogramm für das Jahr 2008  
aufgelegt und bekannt gegeben?  
**Franz Kiefer, Stadtrat  
und Ortsvorsteher in Reinstetten**

**Antwort:**  
Sehr geehrter Herr Kiefer!  
Ihnen ist wohl entgangen, dass das Stadtrats-  
gremium schon vor drei Jahren die Finanz-  
mittel für städtische Konzerte gestrichen hat  
und zwar zu Gunsten der von Ihnen bean-  
tragten Anlage eines Bolzplatzes in Rein-  
stetten.

**Frage:**  
Wie kommt es, dass sich das Zielfernrohr  
meines Jagdgewehres ums Verrecken nicht  
einstellen ließ?  
**Claus Lukat,  
der schöne Förster vom Klosterblick**

**Antwort:**  
Entfernen Sie die Schutzkappe am Ziel-  
fernrohr und Sie werden sofort den klaren  
Durchblick haben.

**Frage:**  
Warum war es während unserer letzten  
Probe so ruhig und klang so harmonisch?  
**Die Bandmitglieder der Oxablos**

**Antwort:**  
Ihr Frontsänger Reinhold Lehnemann hatte  
vergessen sein Mikrofon einzuschalten.

**Frage:**  
Warum freute sich Stefanie Albrecht geb.  
**Bär** überhaupt kein bisschen, als wir ihr  
zum Geburtstag eine riesige Torte mit der  
zuckrigen Aufschrift "Schluck die 40 run-  
ter" überreicht haben?  
**Wilma Ruf, Erlenmoos  
und Uli Grimm, Maselheim**

**Antwort:**  
Steffi wurde erst 39.

**Frage:**  
Wie komme ich kostengünstig, gegebenen-  
falls zum Nulltarif, an einen Christbaum  
für meine Putzfrau?  
**Rainer Deuschel,  
Leiter der Betriebsstelle Ox  
des Kreisforstamtes BC**

**Antwort:**  
Gehen Sie um die Ecke an die Haustüre von  
Chrissi Denzel und Jojo Kunzmann und  
stiebitzen Sie den dort abgelegten Christ-  
baum, den die beiden von Jojos Papa, Rolf  
Kunzmann, Revierförster in Erolzheim ge-  
schenkt bekommen haben.

## WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

...Frau **Helga Miller geb. Wiest** aus Eichbühl ihr Dampf-  
bügeleisen hin und wieder mit Weihwasser befüllt? Dies  
liegt daran, dass sie destilliertes und Weihwasser in zwei  
völlig identischen Behältern aufbewahrt. Sie behauptet, die  
mit geweihtem Wasser gebügelte Wäsche werde wesentlich  
geschmeidiger.

...**Wolfgang Jüchter** von der Schlossstraße in Ox das Volu-  
men seines Hausmülls problemlos auf ein Fünftel reduzieren  
kann, indem er in 1 Minute bis zu 100 mal im Mülleimer wie  
ein Stehaufmännchen auf und ab juckt?

...Banker **Thorsten Kalfass** schon zum dritten Mal aus dem  
Barfüßer (Szenenkneipe in Ulm) rausgeflogen ist? Schuld  
daran war eine miserable Gesangsvorstellung mit seinen  
Spielmanszugkameraden. Thorsten sollte das Singen denen  
überlassen, die es können oder das Lokal wechseln.

...**Kapplers Jürgen**, dem pffiffigen Kapf-Hausmeister für  
unverhoffte Gäste keine Mühe zu groß ist? Da er zu kühl  
ist für die bucklige Verwandtschaft einen ganzen Kuchen  
aufzutauen, schneidet er mit der Motorsäge für jeden Gast  
ein kleines Stückchen aus der Leckerei heraus.

...es beim Anlegen des neuen **Schulsportplatzes in Rein-**  
**stetten** auf Grund überzogener städtischer Sparmaßnahmen  
gelingen ist, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen? Da  
auf teure Drainagerohre verzichtet wurde, kann das Gelände  
auch als Biotop und Schwimmbad genutzt werden.

...der diesjährige **Prinz Wolfgang Späth mit seiner Prinz-**  
**essin** immer noch nicht in seinem neuen Haus am Klosterblick  
wohnt? Nicht etwa eine gewisse Beamtenrägheit führte zur  
Bauverzögerung, sondern Wolfes ausgeprägte Liebe zu Vö-  
geln. So legte er einen Baustopp ein, bis die Rotschwänze und  
der Kuckuck aus seinem Windfang ausgezogen waren.

...der blitzgescheite und sehr fromme Fußballtrainer der  
weiblichen Reinstetter D-Jugend, **Reinfried Hampp**, seine

Mädchen samt ihren Müttern nach Blaubeuren schickte,  
währenddessen das Spiel in Blaustein statt fand.  
Anmerkung der Red.: Wir sind der Ansicht, dass ein Trainer  
zum Team gehört.

...**Ertls Schorsch**, Generalfeldwebel a.D. aus Ox eisern daran  
glaubt, dass die Tomaten schneller erröten daben, wenn er  
einen roten Anorak zwischen den Stauden aufhängt.

...**Albrecht Biechle jun.** aus Ochsenhausen ahnungslos und  
blauäugig statt des verdorrten Schilfs an seinem Entenweiher  
den 60 Jahre alten thailändischen Meerrohrbambus um-  
gesägt hat? Für diesen Frevel wurde er von seiner Frau **Moni**  
in den höchsten Tönen gelobt.

...**Maria Hoch** aus Reinstetten ihr Auto vor dem Raiba –  
Getränkemarkt abstellte, ohne die Handbremse zu betätigen?  
Der türkisfarbene Citroen rollte wie von Geisterhand  
gesteuert einige hundert Meter weit und kam erst an der  
Rottumbrücke beim Hampp zum Stehen.

...die Motorradtour des Ochsenhausener **Prellisauer Sepp** jäh  
in seinem eigenen Wald endete? Weiter kam er nicht, da er  
als KFZ – Meister anscheinend nicht in der Lage ist, seinen  
Feuerstuhl anständig zu warten.

...**Norbert Ebinger, Christian Denzel und Michael Dengler**,  
Kappenbrüder der KGO beim Kappenausflug in Dinkelsbühl  
im Hotel Goldene Rose einmarschierten, währenddessen die  
restlichen Kappen in der Goldenen Krone stundenlang auf  
sie warteten ?

...bei **Bürgermeister Denzels** die Kühlschrantüre nicht  
mehr richtig schließt, weil **Frau Kiki** viel zu viel einkauft,  
aber viel zu wenig isst? Das Narrenzeitungsteam zum Vesper  
einzuladen könnte das Problem eventuell lösen.

...die Profifischer **Edels Fred, Müllers Jochen und Her-**  
**mi Hahn** während ihres Angelurlaubes in Irland keinen

Schwanz gefangen haben? Die beiden etwas Erfolgreicheren,  
**Klumppa Fred und Wolle Marxer** konnten wenigstens ein  
paar mickrige Hechte an Land ziehen.

...**Krätta (Michael Krattenmacher)** aus Ehrensberg nach  
einer durchzechten Nacht morgens feststellen musste, dass  
er an Stelle des Handys seinen Geldbeutel ans Ladegerät  
angeschlossen hatte?

...Altmetzgermeister **Birkhofers Giggel** bei der Zweithoch-  
zeit seines geliebten **Bruders Adalbert** in Augsburg ums  
Härle Hoor die Trauung verpasst hätte? Warm eingepackt  
in einen nagelneuen schafwollenen Schonbezug seines dicken  
Mercedes, hatte ihn im Auto der gewohnte Mittagsschlaf  
übermannt.

...**Bruno Gerner** aus Oberstetten beim 50-jährigen Schüt-  
zenjubiläumsfest zum Gehen zu faul war und deshalb die  
25 Meter lange Strecke von seinem Haus zum Zelt mit dem  
Auto zurücklegte?

...**Josef Weizenegger** aus Ox seine dreckige Unterhose statt  
in den Wäscheschacht öfters mal ins Klo schmeißt, was seiner  
Frau Herta gewaltig stinkt?

...**Helmut Schindling** aus Ox zum Sport die von **Herta Wei-**  
**zenegger** liegen gelassene Gymnastikhose angezogen hat,  
obwohl die zu kurz war und ihn in der Krattel jessesmäßig  
gezwickt hat.

...**Bobbel Grobs** Kappenbruderhäs seit dem Sportheimball  
2007 die spärlich beschildete Trophäenvitrine des Sportheims  
ziert und bis heute darauf wartet abgeholt zu werden.

...die Bellamonters Blasmusik am Schützenfest in Oberstetten  
auf der Bühne ein neues Gesangsduo vorstellte? **Pfarrer**  
**Sigmund F.J. Schänzle** und Oberschützenmeisterin **Klara**  
**Berger** halten sich seither mit ihrem Hit *„Böhmischer Traum“*  
hartnäckig auf dem 1. Platz der Volksmusik – Charts.

Er wurde aufgefordert, seinen Führerschein  
für längere Zeit im Landratsamt Ulm zu  
deponieren. Pflichtbewusst schickte er das  
Dokument postwendend ab, da er ohnehin  
an einem mehrwöchigen Knuddelseminar in  
Baden – Baden teilnehmen musste. Als er nach  
bestandenem  
Knuddelkurs  
nach Hause  
kam, fand er  
auf seinem  
Schreibtisch  
ein amtliches  
Dokument mit  
folgendem  
Wortlaut:



„Wir möchten Sie freundlichst darauf auf-  
merksam machen, dass Sie uns statt des gefor-  
derten Führerscheins ihren Personalausweis  
zugesandt haben.“

Übrigens: Wie sieht es bei Ihle aus? Lläuft er  
immer noch oder fährt er schon wieder?

## KUHHAUSEN

Nach 25 erfolglosen Versuchen ist es dem  
Hobby – Groß- und Kleintierzüchter **Müllers**  
**Jochen** bei der letztjährigen, internationalen,  
lokalen Rammler – Gockel - und Papageien-  
schau erstmalig gelungen, für sein alterndes  
Zwergarapaar einen 1. Preis zu ergattern und  
seinsieggewohnten Züchterfreund **Albrecht**  
**Biechle** auf Platz 2 zu verweisen. Übermannt  
von freudiger Euphorie, kaufte Jochen bei der  
Ausstellung alle auf Trostplätzen gelandeten  
Gockeler, Hennen, Tauben, Wellensittiche  
und flügelahme Kanarien auf und ließ sie von  
sämtlichen Familienmitgliedern in Netzen,  
Schachteln und mit bloßen Händen in seinen  
heimischen Gnadenhof transportieren. Unter  
Züchterkameraden wird allerdings gemun-  
kelt, dass es bei der Preisverleihung nicht ganz  
mit rechten Dingen zugegangen sei.

## REINSTETTEN

Edelgipser und Speisspachtler **Franz Miller**  
begab sich am Martinimarkt völlig durchfro-  
ren in die Weinstube Baumann, um sich äußer-  
lich und innerlich aufzuwärmen. Hoherfreut,  
einen Stammtischkollegen anzutreffen, fragte  
er, ob er sich neben ihn setzen dürfe. Ohne eine  
Antwort abzuwarten, platzierte sich Franz,  
mangels eines Stuhles, mit dem Allerwertesten  
auf dem blanken Wirtshausboden. Die Wirtin  
fragte ihn freundlich, ob er unter dem Tisch  
einen Edelputz aufziehen wolle.

## KUHHAUSEN

Während eines erholsamen Urlaubs im  
Schwarzwald, in Begleitung von **Kuhns**  
**Brigitte** und ihrem **Zollen Peter**, entdeckte  
**Frau Holderried** an ihrem Mann Peter auf  
Gesicht und Händen merkwürdige, be-  
sorgniserregende epidemieartig anmutende,  
braune Flecken. Die 2€ großen Klattern  
vermehrten sich rasant und wurden immer  
größer und dunkler, doch der Patient ver-  
spürte dabei keinerlei Schmerz. Schlimmste  
Befürchtungen spukten in den Köpfen der  
Mitreisenden und raubten ihnen den Schlaf.  
Sie dachten an Pestilenz und Cholera, auch das  
fortgeschrittene Alter des Befallenen wurde  
diskutiert. **Peter Holderried** war der einzige,  
der den Urlaub ungetrübt genießen konnte.  
Nach Tagen erst klärte sich die Ursache der  
mysteriösen Krankheit: Bei einer genauen  
Untersuchung des Kosmetikkoffers stellte  
sich heraus, dass Peter H. an Stelle von Rasier-  
lotion eine ordinäre Selbstbräunungscreme  
von Nivea benützt hatte.

## OXHAUSEN – STEINHAUSEN

Die alternden Mitglieder des **CdU (Club**  
**der Ungeküssten)**, besuchten das alljährliche  
Steinhausener Pfingstzeltfest wie gewohnt im  
Rudel. Traditionsgemäß muss bei dieser Ge-  
legenheit einer der Truppe eine wildfremde,

junge Frau anbaggern. 2007 traf das Los den  
sprachgewandten, vollhaarigen Entertai-  
ner und Reitergeneral **Reini Gräser**. Nach  
längerer Suche entdeckte er eine attraktive,  
langbeinige, ihm völlig unbekannt Blondine.  
Mit allen möglichen Verführungskünsten ver-  
suchte er der jungen Schönheit ihre familiäre  
Herkunft zu entlocken, worauf er folgende  
kurze, prägnante Auskunft erhielt: „I be  
**Teresa, Müllers**  
**Jochen sei**  
**Dochter.**“ Die  
gesamten CdU-  
ler waren völlig  
baff und wohl  
das erste Mal in  
ihrem Leben  
sprachlos.



## GOPPERTSHOFEN

Der Landwirt und Antiquitätensammler  
**Matthäus Härle** entdeckte auf seinem akkurat  
aufgeräumten Museumsgrundstück ein über-  
flüssiges und deshalb aufzufüllendes Riesen-  
loch. Aus Sparsamkeitsgründen beauftragte  
er den A&B Geschäftsführer **Wilfried Braig**  
(**Winz** genannt), anfallenden, kostengünstigen  
Restbeton in das bereits eingeschaltete Loch  
kippen zu lassen. Winz ließ den Auftrag von  
einem seiner Fahrer zu später Stunde ausfüh-  
ren. Dumm war nur, dass die unfachmännisch  
gefertigte Schalung dem Beton nicht standhielt.  
So geschah es, dass sich der flüssige Beton un-  
gehindert und unbemerkt ins Mähwerk von  
Härles neuem Traktor ergoss und während  
der Nacht gut aushärtete.

## OCHSENHAUSEN

Nach einer feucht – fröhlichen Hockete des  
Fanfarenzuges Ox verbrachte die bekannte  
Landsknechtstrommlerin **Ilse Zimmermann**  
eine unruhige Nacht. Als sie sich auf dem Sofa  
zur Ruhe begeben wollte, überkam sie eine  
plötzliche Übelkeit. Das Kanapee begann

sich zu drehen und das gesamte Wohnzimmer  
schien sich in ein Karussell zu verwandeln.  
Den weiten Weg zur Toilette schaffte Ilse nicht  
mehr und so übergab sie ihren Mageninhalt in  
ein wunderschö-  
nes, teuer erstan-  
denes, gläsernes  
Windlicht. Am  
nächsten Mor-  
gen wunderte sie  
sich über die au-  
ßergewöhnliche  
Dekoration, die  
einen nicht sehr  
angenehmen Ge-  
ruch ausstrahlte.



## HATTENBURG

Bauer **Hans Wenk** leistete sich eine Edel-  
stute vom noblen Marbacher Landesgestüt.  
Obwohl er das Tier nicht überfütterte, wurde  
es immer rundlicher. Sogar der Hufschmied  
geriet darüber in größte Verwunderung. Eines  
Morgens, als Wenk den Stall betrat, sah er,  
dass die Stute nicht mehr rund und fett war;  
sie hatte während der Nacht gefohlt. Wenk  
überlegt nun, das Landesgestüt auf Unterhalt  
zu verklagen, hatte man ihm doch eine unge-  
wollte Schwangerschaft untergejubelt. Arme,  
notleidende Bauern!

## OCHSENHAUSEN

Als bekennender Tierfreund tut es mir  
schrecklich leid, dass mir beim Öffnen des  
elektrisch gesteuerten Garagentores der Poli-  
zeidienststelle etwas fürchterliches passiert ist.  
Schließlich konnte ich ja nicht wissen, dass am  
externen Türgriff eine äußerst seltene Prome-  
nadenmischung, ein ausgesprochen niedlicher  
Hund angeleint war. Ich kann nur hoffen, dass  
das Tier keine bleibenden Schäden davontrug.  
Vielleicht genoss die Töle die unfreiwillige  
Auf- und Abfahrt sogar ein wenig.

Max Marxer, PHWM

## GOPPERTSHOFEN

Während seines alljährlichen Wellness-Urlaubs im österreichischen Schwarzenberg, wollte **Josef Högerle sen.** nicht auf seine geliebte Schwäbische Zeitung verzichten. So beantragte er bei der pfiffigen Schlachterin, das Käsblättle an seinen Urlaubsort in Austria nachzusenden. Es klappte nicht, Josef musste während der Ferien auf die geliebte Lektüre verzichten. Wieder zu Hause angekommen, erwartete ihn ein riesiges Paket voller alter, nicht mehr aktueller Schwäbischer Zeitungen. Die Tageszeitung war irrtümlich nach Australia und nicht nach Austria geschickt worden. Josef ist sich ziemlich sicher, dass das Schwäbische Zeitungsteam diesen Irrläufer verbockt hat. Zum Trost und als Wiedergutmachung bekam der treue Leser wochenlang täglich 2 Zeitungen geliefert.

## KUHHAUSEN

**Jing-lis (Deiringer Gack jun.)** Freundin **Dr. med. Hedel Högerle** musste nach der Morgentoilette feststellen, dass die Badezimmertüre von außen verrammelt worden war. Spärlichst, nur mit String-Tanga und Push-Up BH bekleidet, kletterte sie durchs Dachfenster und erreichte endlich den Schornstein, an dem sie sich festhalten konnte. Hedels laut gellende Hilferufe alarmierten eine Nachbarin, die sie aus ihrer misslichen Lage befreite und übers Dach zurück geleitete. Böse Zungen behaupten, der Türverrammel-Gag sei von Deiringers Gack verübt worden.

## LAUBACH

Nach einer ausgiebigen Metzelsuppe in Edelbeuren, hatte **Adolf Rau (Schwager von Rehms Motte)**, den Kragen noch nicht voll. So ließ er sich je 3 Paar Blut- und Leberwürste in den Einkaufskorb seines Mopeds packen. Auf Grund der schlechten Wegverhältnisse und seines miserablen Fahrstils, juckten die Würste aus dem Korb. Wurstlos und nach wie vor alleinstehend kehrte Adolf nach Hause zurück.

## OCHSENHAUSEN

Während des letztjährigen großen LWK – Freundschaftstreffens verschwand der gastgebende **Präsident Jochen Müller, der Kantige**, urplötzlich und klammheimlich zwischen Narrensuppe und Umzug. Zunächst wurde vermutet, er habe sich aufs Ohr gehauen, um seinen strapazierten Körper wieder auf Vordermann zu bringen. Entgegen dieser Annahme stellte sich jedoch hinterher heraus, dass sich Jochen anlässlich des karnevalistischen Events auch seinen Oberstetter Viechern als Präse präsentieren wollte. In vollem Ornat, reich behängt mit Orden und Ehrenzeichen, konnte man ihn auf seiner Ranch dabei beobachten, wie er seinen Tieren das Narrenlied beibringen wollte. Sicherlich wird der gemischte Zieferchor bei der diesjährigen Prunksitzung mit iah, muh und ihahaha in der Narrhalla auftreten.



## OXHAUSEN

Die gesamte Ochsenhausener Bevölkerung fragt sich kopfschüttelnd, wie es passieren konnte, dass der hochbetagte, ortskundige

Berufskraftfahrer **Werner Schmidberger** mit seinem Lastzug samt Hänger in die ehemalige Langgasse beim Fruchtkasten einfuhr, obwohl es dort schon seit mindestens 40 Jahren keine Durchfahrt mehr gibt. Vor dem ehemaligen Reich'schen Käskeller, der jetzigen BCO-Bude, kam er glücklicherweise zum Stehen. Die Rückfahrt gelang nur mit Hilfe von **Zobels Mogge**, der den Hänger mit dem städtischen Unimog abschleppte.

## LAUBACH

Der gutmütige und stets hilfsbereite Preisboxer **Thomas Dillenz**, wurde zu Hilfe gerufen, als ein unbekannter Autofahrer zwischen Laubach und Edenbächen bei heftigem Schneetreiben in einen Graben gerutscht war. Thomas schleppte das verunglückte Fahrzeug nach Laubach ab. Um verdächtige Spuren zu verwischen, fuhr er danach zur Unfallstelle zurück und sammelte sämtliche liegen gebliebenen Kleinteile ein. Da an seinem alten Vehikel die Handbremse nicht funktionierte, musste er zusehen, wie der eigene Karren ebenfalls in den Graben rutschte. Per pedes machte er sich auf den Weg nach Laubach, und organisierte einen Kumpel, der ihm mit dem Traktor behilflich war.

*Und die Moral von der Geschicht, verwische anderer Leutes verdächtige Spuren nicht.*

## OCHSENHAUSEN

Zum Riesenproblem wurde für **Ellen Bühler**, wohnhaft in der Umlandstraße, das Öffnen ihrer Haustüre, da sie den Schlüssel im Haus vergessen hatte. Im sicheren Glauben, den bei ihrer Nachbarin **Maria Sachsenmaier** hinterlegten Ersatzschlüssel zu bekommen, rannte sie über die Straße. Doch Maria hatte dasselbe Problem; auch sie stand schlüssellos vor dem Haus. Auch eine wahrhafte, beispiellose Schlüsselodyssee in der ganzen Nachbarschaft (**Högerle, Eger, Buhl**) brachte Ellen nicht weiter. Erst am späten Abend traf ihr Retter ein. Bruder **Peter Weckenmann** kam mit dem 2. Ersatzschlüssel und half der Ausgeschlossenen ins Haus.

## OXHAUSEN

Völlig unschuldig wurde **Helmut Ferus** am Flughafen Rom/Ciampino beim Einchecken von zwei schwer bewaffneten Carabinieri festgenommen und abgeführt. Sie hatten in seinem Handgepäck Gegenstände gefunden, die unter das Flughafenwaffengesetz fallen. Dass es sich dabei, wie Ferus eindringlich versicherte, um unnötige Gastgeschenke aus Subiaco handle, nahmen ihm die Sicherheitskräfte nicht ab. Seine **Frau Edelgard** hatte Helmut Käsemesser und Salamibeilchen ins Handgepäck untergejubelt, da sich in ihrem Koffer kein Platz mehr gefunden hatte.

## OBERSTETTEN

Die vereinigten **Feuerwehren Oberstetten, Erlenmoos, Ochsenhausen**, planen eine weibliche Feuerlöschtruppe ins Leben zu rufen. Die Übungsstunden würden künftig immer mittwochs in Schäfers Kuhstall abgehalten. Kommandantin **Josefine Hasenmaile** hat sich schon vorab mit dem Feuerlöscher vertraut gemacht. Als sie das Gerät zum ersten Mal in Einsatz brachte, gelang es ihr, den Löschschaum im ganzen Kuhstall zu verteilen.

## KUHHAUSEN

Um sein kostbares Bio-Gemüse noch vor dem angekündigten Frost ernten zu können, startete der findige Hobby-Gärtner und AH-Manager **Konne Reich** eine Nacht- und

## FRAGEN SIE MADAME LOLA, SIE WEISS IMMER EINEN RAT!

**Frage:**  
Was kann ich tun, damit ich nicht zwei Mal im Jahr neue Fahrräder kaufen muss und einen größeren Dachschaden an meinem Auto vermeiden kann?

Markus Abfal, Ringschnait

**Antwort:**  
Kaufen Sie entweder einen Fahrradständer für die Anhängerkupplung oder erhöhen Sie ihre Garageneinfahrt um zwei Meter.

**Frage:**  
Wie gelingt es mir, dass ich in Begleitung meiner Freundin Silke nicht noch einmal im Schützenbus einschlafe, die Haltestation in Oggelsbeuren verpenne und an der Endstation in Oberstadion aus dem Bus geworfen werde?

Marc Schirmer, Ringschnait

**Antwort:**  
Kaufen Sie sich einen Schützenbuswecker oder achten Sie darauf, dass wenigstens Ihre Freundin Silke nüchtern bleibt.

**Frage:**  
Wie kam es, dass mir von den auf einem italienischen Markt teuer erworbenen

Lederschuh Marke Salonschleicher, nur der rechte passte, der linke dagegen viel zu klein war?

Stefan (Stoffel) Hartmann, geb. aus Ringschnait

**Antwort:**  
Entweder hatten Sie den linken Fuß nicht gewaschen oder im Schuh steckte noch ein Pappdeckelschuhspanner.

**Frage:**  
Wie drücke ich mich ganz elegant vor den anstehenden Arbeiten für die Vereinigten Anglerfreunde beim Weihnachtsmarkt und vor meiner verantwortungsvollen, anstrengenden Feuermelderüberprüfungsarbeit bei der Firma Liebherr?

Bibe Borkert von der Brühlstraße

**Antwort:**  
Fahren Sie nach Hamburg und besuchen Sie dort verschiedene Musicals, die Ihren kulturellen Horizont allerdings eventuell ein wenig überfordern könnten. Wenn Sie gefragt werden, wo Sie abgeblieben sind, erzählen Sie einfach, dass Sie eine Fortbildung "Was bedeutet die Farbe Rot für mich?" bzw. "Mein Freund, der Feuermelder" besucht haben.

Nebelaktion. Er aktivierte seine hauseigene Flutlichtanlage Marke Eigenbau, um seine Gelben Rüben ohne qualitative und quantitative Verluste aus dem Boden ziehen zu können.

## KUHHAUSEN

*Aus dem Polizeibericht:*  
Zwischen Laubach und Erlenmoos stoppte der pflichtbewusste **Polizeihauptwachtmeister Gräser** aus Kirchdorf mit einem Kollegen den Ochsenhausener Weihnachtsbaumspezialschwertransport samt Konvoi und verlangte die Schwertransportsondergenehmigung, die jedoch nicht vorgewiesen werden konnte.



Wie so oft, hatten die Städtischen nichts gedacht. Um die fehlenden Begleitpapiere zu organisieren, wurde der gesamte Beamtenapparat der Stadt Ox und des Kreises Biberach in Bewegung gesetzt. Da der schnelle Hauptkulturamtsleiter **M. Schmid** zwischen den Skulpturen im Fruchtkasten weilte, ging auf die Schnelle gar nichts. Nachdem der Transport 2 Stunden zum Stillstand gekommen war, gelang es der tatkräftigen Hauptamtsleiterin **Tanja Ölmaier**, beim Landratsamt die nötigen Papiere zu besorgen. Bolle Gräsers Forderung war damit Genüge getan und die Kolonne konnte sich mit ihm an der Spitze Richtung Kirchplatz weiter bewegen.

## OXHAUSEN

Anschauungsunterricht im Fährtenlesen erteilte **Willi Späth, Förster a.D.** seiner **Frau Paula**. Nach einem gelungenen Abschuss zweier Rehe, demonstrierte er im Gelände auf allen Vieren die Arbeit eines guten Spürhundes. Die Nase tief in der Schweißspur,

steuerte Willi das erlegte Wildbret an. Paula spendete begeistert Beifall und meinte: „Willi, du bischt scho a O – Hond!“

## KUHHAUSEN

Der pensionierte Schreinermeister und Fensterbauer **Helmut Mayerhofer** pflegt beim Fernsehen zur Entspannung sein Gebiss heraus zu nehmen und auf dem Couchtisch abzulegen. Dies hatte die junge, neugierige Yorkscher Terrierhündin Juna seit Tagen interessiert beobachtet. Eines Abends konnte sie der Verlockung nicht mehr widerstehen und schob sich Herrchens Beißerchen in die Schnauze. Als **Frauchen Mirl** nach Hause kam, strahlte Luna ihr mit dem Gebiss im Maul freundlich entgegen.

## OCHSENHAUSEN

Zwei unruhige Nächte verbrachte Kappenbruder **Norbert Ebinger** während des Kappenausfluges in Dinkelsbühl. In der ersten Nacht wurde er durch die lautstarke Diskussionsrunde von **Susel Marxer, Mischer (Michael Dengler) und Chrissi Denzel** und die flehenden Hilfeschreie seines Zimmergenossen **Bobbel Grob** bis in die frühen Morgenstunden wach gehalten.

Am nächsten Tag ging es ihm noch dreckiger. Mitten in der Nacht wurde er von Grobs Handy grob aus dem Schlaf gerissen. Bobbel teilte ihm mit, er habe sich völlig desorientiert vor irgend einer Kirche positioniert und warte dringendst darauf abgeholt zu werden. Nobbe machte sich auf den Weg und fand den Kumpel vor einer Kirche schlafend auf einer Bank. Kaum war der Geplagte zurück im Hotel, vibrierte das Handy schon wieder im Sack. Vater **Willi Ebinger** teilte seinem Sohn von Ox aus mit, er solle sein Auto umgehend aus dem Halteverbot entfernen, ansonsten, so habe die Dinkelsbühler Polizei angedroht, werde es kostenpflichtig abgeschleppt. Nobbe glaubte zunächst an einen Scherz, holte jedoch sein Auto ab und war mit 15 € Bußgeld relativ kostengünstig davon gekommen. Bei der Verabschiedung bedankte sich die Stadt Dinkelsbühl bei der illustren Kappenreisegruppe für ihren Besuch, bat sie aber gleichzeitig inständig darum, im nächsten Jahr für ihren Ausflug ein anderes Ziel auszusuchen.

## OCHSENHAUSEN

Nach dem Abiball in Maselheim waren **Michi Haas und Marc Werz** zunächst ratlos, wie sie morgens um 8.00 Uhr nach Hause kommen sollten. Doch einer spontanen Einigung folgend, entschlossen sie sich, um 11.00 Uhr mit dem Öchsle zu fahren. Vermutlich sind sie so, nach ½ Stunde Schlaf und einer größeren Putzaktion im Abiballanzug total versifft mit unserem geliebten Heimatbähnle gut nach Hause gekommen.

verkehrt herum ins Kuvvert und schickte ihn somit an sich selbst zurück.



*Bemerkung der Redaktion: Carmens Schwiegervater in spe, Max Rentsch schüttelte ob so viel Naivität verwundert sein weißes Haupt.*

## MITTELBUCH

Die alljährlich statt findende Abschlusswanderung des AV Mittelbuch führte zum Tierpark von Roland Rohr. Am Zoo angekommen, bemerkte **Christa Bühler** aus Hattenburg, im Freundeskreis auch **Krautweiberschimmel** genannt, dass ihr eine Hendscha fehlte. Gemeinsam mit ihrer Freundin **Elsa Pfender** machte sie sich auf die Suche. Als die restlichen Wanderkameraden schon bei Kaffee und Kuchen saßen, kamen Elsa und Christel völlig verschwitzt in der Mittelbacher Halle an. Die anstrengende, zeitaufwendige Suche war umsonst gewesen, der vermisste Hendscha fand sich zuunterst im Kittelsack.

## STEINHAUSEN – ROTTUM

Die Steinhauser Bürger rieben sich am Rußigen Freitag verwundert die Augen, als sie den Gemeindearbeiter **Werner Schiele** früh am Morgen auf dem Rathausplatz umherlaufen sahen. Normalerweise ist er morgens nicht der Erste bei der Arbeit. Aber was tat er? Er sammelte alle Zuckerla ein, die von der am Vortag stattgefundenen Rathausstürmung liegen geblieben waren. Wir empfehlen Werner Schiele am Fasnetssamstag nach Kuhhausen zu gehen, da dürfte die Ausbeute vom Nachtumzug her doch wesentlich größer sein.

## OXHAUSEN

Die horrenden Preissteigerungen im Nobel-Skiparadies Ischgl zwangen den AOK – Vize **Eberhard Lehmann** zu ungewöhnlichen, drastischen Sparmaßnahmen. So kleidete er seine ansonsten mit Designerklamotten verwöhnte **Gattin Susi** in ausgesuchte second-hand Flohmarkt – Pelze der Kasachstanhilfe und ersteigerte bei eBay Wochenskipässe zu Schnäppchenpreisen. Dass diese vom vergangenen Jahr und somit längst ungültig waren, stellte er erst fest, als ihm die Liftbetreiber die Bergfahrt verweigerten.



## OCHSENHAUSEN

**Winfried Reischmann**, seines Zeichens Stabsstellenleiter für alle anfallenden Sorgen der Stadt Ochsenhausen, fuhr mit seinem nigelnagelneuen Mercedes in Molls Waschstraße. Blödsinnigerweise hatte er während der Reinigungsaktion das Dachfenster seiner wertvollen Karosse offen gelassen, so dass der ganze Innenraum des Fahrzeuges überflutet wurde und die gesamte Elektronik am A... war. Notgedrungen musste er danach wochenlang mit dem städtischen Dienstfahrrad von Bad Wurzach nach Ochsenhausen und zurück fahren, bis der Schaden an seinem Nobeldaimler behoben war. Während dieser Zeit war **Amtsbote Ehmele**, in Fachkreisen auch **Paule** genannt, gezwungen, die städtische Post per pedes zuzustellen.

## OCHSENHAUSEN

Beim alljährlichen Hüttenausflug des SVO verspürte **Jojo Kunzmann** eines Abends ganz plötzlich eine dringende, menschliche Notdurft. Nach Abschluss des Geschäftchens war es ihm aus unerklärlichen Gründen nicht möglich, die von innen verschlossene Klotüre zu öffnen; böse Zungen behaupten, er sei eventuell nicht mehr ganz nüchtern gewesen. Um dem stillen Örtchen zu entkommen, stürzte er sich todesmutig aus dem Dachfenster im 2. Stock ins stockdunkle Ungewisse. Von seinem Schutzengel getragen, landete er völlig unbeschädigt im weichen Schnee. Die Toilettentüre blieb allerdings bis zum Ende des Aufenthaltes verschlossen.



## OXHAUSEN

Da die Treppenhausbeleuchtung im Nord-West-Trakt des Rottumhauses in der Memminger Straße ums Verrecken nicht mehr ausgehen wollte, kam **Andreas Jäger** auf eine glorreiche Idee. Kurzerhand betätigte

er den Hauptschalter im Sicherungskasten, ohne zu bedenken, dass das **Architekturbüro Locher** und die Wohnungen **Jäger und Friedl** dadurch auch ohne Strom waren. Bei Lochers wunderte man sich, dass das Telefon nicht klingelte und somit keine Aufträge herein kamen. Als **Daniel Jäger** von der Schule nach Hause kam und ½ Stunde vergeblich die Haustürklingel betätigte, wurde erst bemerkt, was sein Vater Andreas angerichtet hatte.

## MITTELBUCH

Wie jeden Fasnetsdienstag wanderten die **Turnerfrauen** auch im vergangenen Jahr nach Ochsenhausen zum Kaffeetrinken. Auf dem Heimweg firkten (besuchten) sie noch sämtliche am Weg liegenden gastronomischen Etablissements, insbesondere zwischen Hattenburg und Mittelbuch. Der Abschluss fand wie immer in der Rose statt. **Frau Pfender** von der Einöde sorgte humorvoll und äußerst gestenreich für Spaß und Unterhaltung, indem sie einige lustige Geschichten zum Besten gab. Dabei schlug sie in ihrer Euphorie so vehement auf den Tisch, dass beide Gläser aus **Vinzenz Wohnhasens** Brille juckten.

## OCHSENHAUSEN – OBERSTETTEN

Eine Aufgabe der ganz besonderen Art wurde dem Neumitglied der Vereinigten Anglerfreunde, **Stefan Berther** übertragen. Er wurde dazu verdonnert, als Gewässerpolizist die Reviergrenzen gegenüber dem reichen Konkurrenzverein abzustecken. Stefan nahm diesen Auftrag sehr ernst. Nach einem Besuch im Knudelhaus, demonstrierte er seine Kompetenz anschaulich, indem er in voller Montur in die Rottum sprang, als Grenzsicherer das Revier markierte und dabei lautstark ausrief: „Des isch eiser Bach!“

## OCHSENHAUSEN

Es geschah an einem Donnerstag. **Wolfgang Schlecht** begab sich wegen eines Rosen-Sonderangebotes zum Aldi, um für seine **Frau Hedi** einen prächtigen Strauß zu 98 Cts. zu kaufen. An der Kasse bemerkte er, dass er wie so oft, seinen Geldbeutel vergessen hatte. Nach tagelanger vergeblicher Suche im ganzen Haus und nach verzweifelten Stoßgebeten mit Spendenangeboten an den Hl. Antonius, gaben Wolfgang und Hedi die Hoffnung auf. Nach Monaten fand sich das Portemonnaie beim Entfrostern der völlig zugeeisten Tiefkühltruhe in einer Gucka mit hausgemachten Pizzen.

## OCHSENHAUSEN

**Ute Milz** organisierte einen Sonntagsausflug zum Weihnachtsmarkt nach Lindau und löste hierzu auch für die befreundeten Ehepaare **Burster und Lehmann** Baden-Württemberg Tickets der Deutschen Bahn. Auf Grund übermäßigen Glühweinkonsums bestieg sie bei der Rückfahrt einen Zug, der sich bedrohlich der österreichisch-tschechischen Grenze näherte. Vom Zugbegleiter musste sie sich belehren lassen; dass die Städte Oberstdorf, Augsburg und Nürnberg nicht in Baden-Württemberg liegen. Nur der Aufbietung sämtlicher fraulicher Reize hat es die Schwarzfahrergruppe zu verdanken, dass sie nicht zu einer saftigen Geldbuße verdonnert wurde.

## OCHSENHAUSEN

„Des isch a saudomms Gschwätz, dass i vom Verkaufserlös meiner Wallfahrtsmedaille mei

Hochseeexpedition und Bärajagd in Alaska finanziert hab. Alle Wonderfitzige ond Neidhammel, dia obedengt wissa wellet, was i mit dem Geld gmacht hau, teil i hiermit mit, dass i a Geld braucht hau, um dia Unkoschta für mein 70.Geburtstag zom begleicha.“

Alfred Klumpp, Alaskafischer

## BELLAMONT

Um das Einhalten des Rauchverbotes bei einer Tanzveranstaltung mit der Gruppe **Midnight Special** in der Gemeindehalle zu kontrollieren, stellte sich der Sportplatzschreier und Vielfraß **Wolfgang Vogel** gemeinsam mit seinem Kampfhund **Thomas Wohnhaas** als Security zur Verfügung. Dabei kümmerten sie sich sehr freundlich und tatkräftig um die Gäste. Die beiden können jederzeit gegen eine Gage von 4 kg Fleisch und 5 Härle-Maß, bzw. von 3 Litern Hirnsuppe und 8 Bacardi-Cola pro Stunde für Veranstaltungen aller Art engagiert werden. Wer allerdings unerwünschte Nebenwirkungen scheut, sollte besser die Finger davon lassen.

## OCHSENHAUSEN

*Toni Galls unendliche Geschichten*

Während der Sommermonate steigt **Toni Gall** täglich bei Sonnenaufgang in den Zielweiher, um ihren Luxusbody zu trainieren. Das jungfräuliche Wasser des Teiches und die idyllische Umgebung beflügeln sie zu sportlichen Höchstleistungen. Um ihre zarten Füßchen vor den spitzen Steinen zu schützen, trägt sie dabei selbst gestrickte, verfilzte Angorahasenwollsocken.

Mit den Weiherbewohnern, den Forellen und Karpfen schwimmt Toni in völliger Harmonie 1 Stunde lang um die Wette. Kiloschwere männliche Graskarpfen tummeln sich an ihrem Heckruder und genießen die Abgase des Auspuffs der 2-motorigen Maschine. So kam es, dass eines Tages ein wilder, aufdringlicher Graskarpfenhengst zwischen Tonis Schenkel geriet. Sie erschrak zu Tode, machte sich auf die Socken, ruderte ans Ufer zurück und strandete unbeschadet im Kinderbecken.

Vermutlich hatte sich die Langstreckenschwimmerin während der Landung so heftig in die Backe gebissen, dass sie Wochen später den Kieferchirurgen aufsuchen musste. Zu ihrer Überraschung wurde sie in dessen Praxis darüber aufgeklärt, dass sie sich vor einer dringend anstehenden Operation ihrer Kleidung zu entledigen habe. Dieser Aufforderung kam sie recht zögerlich nach, da sie ihr ältestes Brustgeschirr trug, das mit einer Sicherheitsklufe nur notdürftig zusammen gehalten wurde. Zum Glück hatte sie wenigstens ihr bestes, rotes, spitzenbesetztes Mini-String-Tangale angezogen. Dieses kam besonders gut zur Geltung, als klar wurde, dass das OP-Hemd hinten und vorne nicht ausreichte, um Tonis Blöße zu bedecken. So bat sie die OP – Schwester ihr ganz schnell eine große Decke zu bringen, bevor der Doktor käme und sie so in voller Pracht sähe.

*Die Fortsetzung der unglaublichen Geschichten folgt in der NZ Ausgabe 2009*

## OCHSENHAUSEN

Zum Prinzenfest im **Späth'schen Prinzenschloss** am Klosterblick wurde das folgende Thema ausgegeben: „Bauer sucht Frau“. **Prinzgardist Andy Gaus** erschien total mottogerecht mit Bulldogg und einer lebenden Sau im Saugatter. Seither fühlt sich das Schwein in seiner neuen Behausung sawohl. **Wolfgang und seine Prinzessin Heike** müssen nun wohl oder übel jeden Tag auf die Bau-

stelle, um die Sau zu füttern. Das Redaktionsteam könnte sich vorstellen, zum Spanferkelessen eingeladen zu werden.



## STEINHAUSEN

**Erika Ries** hatte im April einen runden Geburtstag zu feiern. Wir verraten nicht, welchen, denn wie 50 sieht sie nun wirklich nicht aus. Kurz danach begab sie sich zum altersbedingten Vorsorge-Check in die gynäkologische Praxis von Dr. Torremante. Dieser beendete die Untersuchung mit den vielversprechenden Worten: „*Draußen habe ich noch ein Briefchen für Sie.*“ Erika, zutiefst beeindruckt davon, dass sie von ihrem flotten, italienischen Frauenarzt noch ein Geburtstagsgeschenk bekomme, machte sich sofort auf den Weg zur Sprechstundenhilfe und fragte nach dem Briefchen. Die überreichte ihr ganz cool den Umschlag für die Stuhlproben.

## OBERSTETTEN

**Walter Locher** ging mit einer zeitlos (alt)modischen Jacke, die er seit seiner Erstkommunion trägt, mit seinen Kumpeln **Jürgen Kaiser** und **Andreas Böhmisch** zum Volksfest auf den Cannstatter Wasen. Geplant war, nach einem gelungenen Tag mit der Bahn zurück nach Biberach zu fahren. Kurz vor Abfahrt des Zuges stellte Walter fest, dass er seinen Kittel im Bierzelt liegen gelassen hatte. Dieses Pech ließ seine Kumpel jedoch völlig kalt und sie fuhren ohne ihn Richtung Heimat. In Biberach wurden sie von **Walters Frau Karina**, die natürlich auch ihren Mann erwartet hatte, abgeholt. Der war umsonst auf den Wasen zurückgekehrt, seinen alten Tschopen hatte er nicht bekommen, da ihn die Türsteher gar nicht mehr ins Zelt gelassen hatten. Den Zug nach Biberach hatte er verpasst und mit dem nächsten kam er nur noch bis Ulm. Dort musste er sich ein Taxi nehmen, um nach Oberstetten zu gelangen. Kosten: 66€! Wir empfehlen dem Pechvogel beim nächsten Ausflug mit den anderen heim zu fahren, somit die Taxikosten zu sparen und sich dafür eine neue Jacke kaufen zu können.

## RINGSCHNAIT

Beim wöchentlichen Stammtisch in **Bentele Rudels Gartenkneipe** in der Reinstetter Straße, werden so manche kuriose Themen ausdepattiert, so unter anderem auch die weltbewegende Frage: „*Wie bändige ich einen wildgewordenen Goggel?*“ Rudel berichtete, er habe nebenan im Stall einen stolzen, rabiaten Hahn, der seine Hennen stets angriffslustig verteidige. Selbst seiner **Frau Mathilde** sei es auch durch noch so gutes Zureden nicht gelungen, das Vieh zu beruhigen.

Der professionelle Tierbändiger und Verbrecherfänger a.D. **Günther Schattmann** meinte großspurig: „*Des wä jo zom Lacha, wenn i so an Gockeler it bändige kennt.*“ Die Stammtischbrüder **Frick, Steinhauser, Maier und Hausherr Bentele** ermutigten Schatte dazu, sich in den Stall zu wagen. Einmal drin, hing ihm schwups, der Kikeriki am Hosenbein. So sehr Günther auch schüttelte, der Hahn ließ nicht los. Erst als der angebliche Gockel-dompteur auf der Hennenkacke ausrutschte und buchstäblich in der Scheiße lag, gab das, Tier nach, plusterte sich auf und ließ ein siegesgewisses Kikeriki erschallen.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott der Trinkgenossen nicht zu sorgen. Das Gelächter fiel so heftig aus, dass Rudels wertvolles Goldzahngebiss seiner Gosch entglitt und direkt neben Schatte in die Scheiße fiel.

*Fazit der Geschichte:* Der rabiater Gockel endete in der Kachel, das Gebiss wurde gereinigt und wieder ins Maul gesteckt und auch Günther Schattmann wurde inzwischen gründlich vom echten Ringschnaiter Guano gereinigt.

## OCHSENHAUSEN

Kurz vor Ende der **PommFritz** Weihnachtsfeier im Kuhstall, jammerte der rastlose Wirt **Schäfers Franz** morgens um ½ fünf Uhr bei Bandleader **Steffe Reisacher**: „*Mei Hei-Tek-Alag brommt, do isch irgendwo dr Hond denna.*“ In der Tat war über sämtliche Lautsprecher im Kuhstall ein unangenehmes Brummen zu hören. Als gelernter Tontechniker sah sich Steffe an seiner Ehre gepackt und versuchte dem Problem mit einem alten Konzertrick auf die Schliche zu kommen: Erst einmal alle möglichen Fehlerquellen ausschließen. Kurzerhand riss er deshalb aus der penibelst installierten HiFi-Anlage von Franz alle Kabel heraus. Dazu musste er zuerst diverse Verstärker, Radios und Effektgeräte aus der antiken Mahagonitruhe von **Hildegard** herausrauben. Nach zwei Stunden war der letzte Kabelbinder aufgetrennt und ca. 200 Meter Kabelinnereien lagen kreuz und quer auf einem großen Haufen vor Steffe.



Ob das Geräusch tatsächlich letztendlich von dem nicht ausgeschalteten Stimmgerät, das seit 3 Stunden in Steffes Hosensack vor sich hinbrummte, herrührte, ließ sich im nachhinein nicht mehr exakt feststellen. Sicher ist, nach dem Ausschalten des Stimmgerätes, hörte die Anlage schlagartig auf zu brummen.

## KUHHAUSEN

Starker, widerlicher Verwesungsgeruch aus der Motorhaube seines Wohnmobils veranlasste **Philipp Bär** zu intensiven Nachforschungen. Nach langem Suchen entdeckte er angeekelt und dem Übergeben nahe im Motorraum die stark verweste Leiche einer hundsgemeinen Haustaube. Da weder er, noch sein Schwiegervater **Günter Bren** in der Lage waren das Aas zu entfernen, riefen sie ihren Nachbarn **Andreas Locher** zu Hilfe. Mittels einer Haushaltstrittleiter entsorgte der Großwildjäger den Kadaver waidgerecht.

## OXHAUSEN

Zum alljährlichen Adventsbastelabend der Fußball-AH brachte der Leiter der Betriebsstelle Ox des Kreisforstamtes Biberach, **Rainer Deuschel**, zwei bei der Kasachstan-Christbaumaktion aussortierte Fichten mit, eine schöne und eine wüste. **Bauers Wiese** konnte mit großem finanziellen Aufwand die schöne ersteigern, dem eher sparsamen **Berger** tats die wüste. Am nächsten Morgen, als Bauer seine Fichte holen wollte, fand er nur noch die wüste vor. Außer sich vor Wut und Enttäuschung lud er den schäbigen Baum auf, ohne sich daran zu erinnern, wer ihn ersteigert hatte. Als er in seiner Not bei der Polizei anrief, musste Berger kleinlaut zugeben, dass er den schönen Baum mitgenommen habe.

## OBERSTETTEN

Nach durchzechter Nacht beim Dorffest in Mittelbuch, fuhr **Kathrin Müller** die Herren

**Stotza(Klaus Berger), Wolle Marxer jun. und Thomas Gerner** nach Oberstetten. Morgens um 6.00 Uhr fanden die Jungs in Gerners Garage völlig überraschend hinter einer Holzbeige ein altes verrottetes Gummiboot. Obwohl das Schlauchboot größere Löcher aufwies, pumpen sie es auf und ließen es in der Rottum zu Wasser. Als die Mannschaft an Bord war, ging das Boot sang- und klanglos da Bach na. Pudelpätschnass retteten sich die Seekadetten in Kathrins sicheres Auto.

## MITTELBUCH

*Bike&Fun – oder „Der gefährliche Frühschoppen“*

Sonntag morgen, Gott sei Dank nahm **Göppels Andy** seinen Drahtesel und nicht sein Motorrad, als er beim **Adlerwirt Bimbo** seine Morgenhalbe schlürfen wollte. Kuhl sein wie immer war seine Devise als er beim Adler den Berg runter kam, die Gartenwirtschaft schon voller Gäste, gab Andy das Beste, kam mit viel Speed, das Grinsen wie immer fies, doch auf der Straße lag viel Kies.

Das sah der Göppel leider nicht und fiel beim bremsen mit dem Vorderrad voll aufs Gesicht. Das ganze Gesicht voller Schürfwunden und Kies, jetzt war das Gelächter von den Gästen ziemlich mies. Drum Andy nicht immer kuhl und lässig sein, nimm lieber die Straße in Augenschein, schau genau was darauf ist verborgen, dann hast du mit dem Gesicht nicht mehr soviel Sorgen.

*Drum die Moral von der Geschichte: „Gehst du morgens einen Saufen, tust du leichter laufen, du kannst dann trinken die Halbe sehr kalt und fällst nicht so leicht mit dem Gesicht auf den Asphalt.“*

## OCHSENHAUSEN

Es stimmt nicht, dass mir der Ackersalat, den ich für den Hl. Abend beim Utz ausgesucht, abgewogen und für gut befunden hatte, viel zu teuer war, was ich erst an der Kasse bemerkte. Der Grund dafür, dass ich ihn klammheimlich in die Kiste zurückgeschüttete, war folgender: Ich hatte die Menüfolge blitzartig umgestellt. Zu Saiten und aufgebackenen Wecken passt ein preiswerter Endivie schließlich viel besser.

**Ruth Hofbaur-Patzelt, Ameisenberg**

## OCHSENHAUSEN

Wie konnte dem technisch durchaus versierten und mit allen exklusiven Autotypen total vertrauten **Johannes Remmele** mit seinem Mercedes GM folgendes Missgeschick passieren? Auf der Fahrt zu einem Geschäftsgespräch nach Zug(CH), streckte sein Daimler plötzlich die Schnauze nach oben und im Display erschien folgende Warnung: Fahren Sie höchstens 40 km/h. Umgehend forderte Johannes bei der Mercedes-Vertragswerkstatt Moll in Ochsenhausen den Sofort-Kunden-Service an. Mit nach oben gereckter Daimlerschnauze und im Schneckentempo fuhr Remmele in Zug am Hotel vor. Dort erklärte ihm ein tüchtiger, eidgenössischer Kundendienstmechaniker in kaum verständlichem Schwyzerdütsch, dass er unachtsamerweise einen Schalter betätigt habe, den man nur drücken sollte, wen man schwerste Lasten befördert.

## OCHSENHAUSEN – OBERSTETTEN

Auf der Heimfahrt von einem Fest bei **Edels**, erklärte der damalige Gardist **Patrik Wiest** dem Prinzenvater Alfred, welch schwere und verantwortungsvolle Lasten die Prinzen-gardisten während der Fasnetskampagne zu tragen haben.

Schmunzelnd lauschte Edel den Ausführungen des armen, überforderten Gardisten.



Beim Aussteigen in Oberstetten fragte Patrik den langjährigen Präse und jetzigen Ehrenpräsidenten völlig unbedarft: „*Hand Sie au scho mol ebbes mit dr Fasnet zom do ghet?*“

## RINGSCHNAIT

**Pfitschers Maria** wollte sich bei der ersten Dorfbeamtin **Maria Maier** für diverse Gefälligkeiten bedanken und lud sie zum Weihnachtsmarkt nach München ein. Dort angekommen, bemerkte die Maierin immer wieder: „*Schtänd hots jo scho, aber wenn kommt denn dr Markt? Fanget dia vielleicht erst am Obend a?*“ Nach Rücksprache mit Passanten und städtischen Angestellten rund um den Marienplatz, erfuhren die vielgereisten Damen, dass der Markt am Samstag eröffnet werde, heute aber erst Donnerstag sei. Sie könnten aber doch die Zeit nutzen, um auf dem Viktualienmarkt Naturchristbaumschmuck wie Apfel, Nuss und Mandelkern, zu erwerben. Die beiden schworen sich, künftig nur noch die Weihnachtsmärkte in Biberach oder Ochsenhausen zu besuchen, denn do kennat se sich aus.

## LAUBACH

Für Laubacher Verhältnisse höchst ungewöhnlich, gelang es **Simon Stadler** bei Ebay einen gut erhaltenen Radlader günstig zu ersteigern. Ohne die genauen Ausmaße des Gerätes zu kennen, machte er sich mit PKW und einachsigen Hänger auf den Weg in die Nähe von Nürnberg. Dort angekommen, musste er mit Entsetzen feststellen, dass für den Transport des Riesengerätes mindestens ein 8-achsiger Tieflader erforderlich wäre. Somit traf er unverrichteter Dinge wieder in Laubach ein. Nun gab er den erfahrenen Schwertransportfahrern **Helmut Miller** und **Thomas Schoch** den Auftrag, die Maschine abzuholen und ihm in den Hof zu stellen. Pech war, dass das riesige Gefährt nicht in die heimische Garage passte, Simon musste die Fahrerkabine abmontieren. Er überlegt sich nun ernsthaft, ob er jemals wieder bei Ebay einkaufen wird.

## OCHSENHAUSEN

Die gailen, alpinen Schisportathleten **Wolle und Lissy Marxer, Rudi Schiff** und einige jüngere Brettbegeisterte mussten am Hl. Abend unbedingt noch ins Balderschwanger Pistengebiet fahren. Dort auf dem Parkplatz angekommen, bemerkte der umtriebige Trennwandspezialist Wolle, dass er keinen Anorak eingepackt hatte. Als er deswegen laut fluchend seine Mitfahrer beschuldigte, entdeckte er plötzlich in dem neben ihm geparkten Auto einen hundsaltigen Bosch-Kundendienstkittel. Da er, wie allgemein bekannt, nicht aufs Maul gefallen ist, fragte er, ob er die Jacke für einige Zeit ausleihen könne. Der gutmütige Schduagater Boschkittelbesitzer willigte ein, unter der Bedingung, die Jacke spätestens um 11.00 Uhr zurück zu bekommen. Gegen 10.00 Uhr traf Wolle den netten Menschen zufällig auf der Piste. Da er sich so sehr an den Kittel gewöhnt hatte und auch noch längere Zeit Schifahren wollte, bot er an, das gute Stück zu kaufen. Für 30 € ging der Handel über die Bühne.

## KUHHAUSEN

Wortwörtlich und mit akribischer Genauigkeit führte der gewitzte Mechatronikerazubi **Felix Pfaller** einen Auftrag seiner Vorgesetzten beim **Autohaus Moll** aus. Er sollte im Getränkemarkt eine Kiste Bier besorgen und den leeren Kasten auch gleich mitnehmen. Wie ihm geheißen, nahm er den leeren Kasten mit, nachdem er alle Fläschla herausgenommen und sorgfältig zur Seite gebeigt hatte. Für diese Tat ist ihm eine Extrabelobigung seines Chefs **Hans-Jürgen** sicher.

## KUHHAUSEN

Um bei der Trauung des Feuerwehrkameraden **Jürgen Weiß** pünktlich in der Kirche zu sein, fuhr **Uli Klumpp** im Spielmannszugshäs mit seinem hundsaltigen, lamborghiniähnlichen Ford Escort zur Klosterkirche. Als Dank für die Begleitung der Hochzeitskutsche, lud der Bräutigam die Spielleute nach der Trauung in den Adler zu einem Umtrunk ein. Den nahen Heimweg von dort unternahm Uli zu Fuß.

Schon nach einer Woche vermisste er sein Vehikel und überlegte krampfhaft, wo er wohl das Auto habe. Nach längeren Recherchen entdeckte er den alten Karren auf dem Parkplatz beim Kloster. Das Fahrzeug hatte bereits Moos angesetzt und war von der gemeinen Schuppenflechte befallen. Unter der Haube hatte sich ein Marderehepaar sein Liebesnest gebaut, auf dem Rückspiegel nistete ein Rotschwänzchen, ein Haubentaucher planschte zwischen Gaspedal und Kupplung und auf dem Rücksitz hatte sich eine dackelgroße Bismarke angeschnallt. Unbeeindruckt von diesem Szenario setzte sich Uli auf den Fahrersitz und fuhr nach Hause. Auf seinem ausgewiesenen Stellplatz angekommen, wunderte er sich zunächst über seine pätschnasse Hose.

Erst als das Rotkehlchen zum Schiebedach hinausflog, konnte er den Zusammenhang zwischen der Staunässe im Auto und dem offenen Schiebedach erkennen.



## OCHSENHAUSEN

Auf Grund seines Umbaustresses unterlief dem Ochsenhausener Star-Coiffeur **Ewald Auer** ein gravierender Kunstfehler. Ein sehr penibler Kunde, der aber nicht genannt werden will, besteht darauf, dass seine Nackenhaare genau auf 3 mm und das restliche Haupthaar auf exakt 12 mm gekürzt wird. In seiner Hektik verwechselte Auer die vom Kunden vorgegebene Schnittlänge und kürzte kurzerhand das obere Haupthaar auf 3 mm. Der Kunde hat vermutlich mit Schadensersatzansprüchen gedroht.

## OCHSENHAUSEN

Eine beinahe unglaubliche Odyssee erlebten 3 Ochsenhauser Geschäftsleute, **Dessous-Biechele, Brillen-Wahl und Zahnklempner Kapitza** auf dem Weg nach Palermo, um dort zu einem Segeltörn zu starten. Da sie ihr hochmodernes Navigerät im Auto nicht richtig bedienen konnten, war ihnen entgangen, dass auf der A 8 ein Riesenstau war. So kamen sie zu spät nach Stuttgart und ihre Maschine war schon längst über den Wolken. Glücklicherweise bekamen sie am nächsten Tage einen Flug. Im Luftraum über Palermo angekommen, wurden sie zu ihrem großen Entsetzen von einer rassigen, südländischen Stewardess darüber informiert, dass der Flie-

ger nicht landen könne, da er ein Rad verloren habe und die Landepiste auf Sizilien etwas holperig sei. Aus Sicherheitsgründen müsse das Flugzeug zur Notlandung wieder nach Stuttgart zurückfliegen. Von dort konnten sie Palermo mit einer Ersatzmaschine nachts um 1.00 Uhr endlich erreichen.

Doch auch hier blieb den dreien nichts erspart. Das gecharterte Boot konnten sie wegen der fortgeschrittenen Zeit nicht mehr übernehmen und der Versuch, Hotelbetten zu ergattern, schlug auch fehl. Niedergeschlagen, hungrig und durstig schlugen sie sich durch den Stadtpark, um dort einen geeigneten Schlafplatz zu finden.

Zum Glück gelang es dem weltgewandten, fließend fünf Fremdsprachen sprechenden Schiesser-Feinripp-Mann **Karle Biechele**, in einer sizilianischen Spelunke eine 3 Liter Flasche Hauswein teuer einzukaufen. Nach Einnahme dieses Schlummertrunks fielen die drei in einen traumlosen Tiefschlaf. Am anderen Morgen konzentrierten sie sich voll auf die baldig anstehende Heimreise.

## RINGSCHNAIT

**Andla Krugs** neuer Audi sollte noch durch diverse Tuningmaßnahmen bei einem Veredler am Bodensee aufgemotzt werden. Um sich die Wartezeit zu verkürzen, beschloss Andla nach Friedrichshafen ins Zeppelinmuseum zu gehen. Als er dort feststellen musste, dass es geschlossen war, wollte er mit dem Katamaran nach Konstanz fahren, nahm aber dann doch die gemütlichere Fähre, als er sah, was für einen Zacken das doppelrumpfige Boot drauf hatte. Er besichtigte die Stadt Konstanz, im besonderen die örtliche Gastronomie.

Nach einem ausgedehnten Mahl unternahm er einen Verdauungsspaziergang rund ums Konzilgebäude. Als ihn seine Blase fürchterlich drückte, machte er sich auf die Suche nach einem stillen Örtchen, doch weit und breit war nichts zu finden. Als er endlich wenigstens ein ruhiges Plätzchen fand und gerade loslegen wollte, belästigten ihn zwei seltsam uniformierte Wachmänner, die einen merkwürdigen Dialekt sprachen. Sie forderten ihn auf, sein Geschäft gefälligst nicht auf Schweizer Boden, sondern in Deutschland zu verrichten. Die eidgenössischen Grenzbeamten kontrollierten auch noch Andlas Ausweispapiere, sahen aber zum Glück von einer Verhaftung wegen illegalen Grenzübertritts ab, obwohl die Papiere schon jahrelang abgelaufen waren.

## RINGSCHNAIT

**Schicks Kápelle** wurde während einer Sturmnacht von der danebenstehenden Linde zerstört. **Gersters Hanne, Fricks Hans, Langabachers Fred, Rehms Hanne(Blitze) und Oberalbvereiner Günter Segmiller** baten den Eigentümer **Hasen Schick**, das Bildstöckle zu erneuern und als Albvereinsheiligtum herrichten zu dürfen. Hase war von der Idee begeistert und versprach, für alle Renovierungskosten aufzukommen und eine ausreichende Verpflegung zur Verfügung zu stellen.

Als Hans Frick den Biohasen darauf aufmerksam machte, dass man auf einer recht trockenen Baustelle sei, machte der sich sofort auf den Weg und brachte aus seinem stillgelegten Bioladen einen noch unberührten Kasten Bier und Biokekse. Als die durstigen Seelen auf der Baustelle das Naturbier probierten, erkannten sie, dass es schon seit 2002 abgelaufen war und sehr zähe Fäden zog.

Wohl oder übel machte sich Haus- und Garten a.D. Frick auf den Weg und besorgte auf Rechnung des Großgrundbesitzers und Biobauern **Hasen Schick** eine anständige Brotzeit und genügend Bier. Als Wiedergutmachung versprach Schick, die Albvereiner zum Dank zu einem opulenten Reh-, Wildschwein- und Fasanenessen einzuladen.

## BELLAMONT - OXHAUSEN

Bei den Sängern und Sängerinnen des Jungen Kammerchores Tritonus, insbesondere bei **Werner Altvater** aus Erolzheim, herrschte längere Zeit völliges Info-Chaos. Am 16.12.2007 hatte sich ein gewisser Herr **Wolfgang Mader** aus Nirgendwo erlaubt, aus Ärger über die zahlreichen bei ihm eingegangenen Spams, an alle Tritonus-Mitglieder per Mail einen falschen Probetermin bekannt zu geben. Der Chef-Manager des Chores, **Werner Altvater** rotierte, drehte völlig durch und machte **Wolfgang und Barbara Mader** aus Bellamont total verrückt. Die beteuerten ihre Unschuld und versicherten glaubhaft, sie hätten in dieser Angelegenheit weder ein Mail verschickt, noch bekommen. Nach längerem Hin- und Her stellte sich heraus, was geschehen war: Die **lichte Sängerin Antje** hatte wochenlang aus ihrem Mehl-Verteiler eine nicht ganz korrekte Mail-Adresse (1 Punkt hatte gefehlt) verwendet und so an Stelle von Maders in Bellamont einen bis heute noch völlig unbekanntem Herrn Mader mit Spams überhäuft und damit granatenmäßig narret gmacht.

## ERLENMOOS

Der Magen des sonst sehr trinkfesten **Bäckermeisters Bernd Ruf** war nach einem ausgedehnten Fasnetsfrühschoppen der Äpfinger Weckenfresser völlig überfordert. Auf der Heimfahrt zwischen **Maselheim** und **Sulmingen** wurde es Bernd so kotzübel und sterbenselend, dass er seine **Frau Wilma** inständig anflehte, sofort anzuhalten.

Die ansonsten so liebevolle Ehegattin weigerte sich kategorisch, da sie sich als gebürtige Maselheimerin zu sehr schämte, ihren Mann am helllichten Tag am Straßenrand kotzend zur Schau zu stellen. Sie verriegelte sämtliche Türen und befahl ihrem kleinen **Sohn Joschi**, dem Papa seinen nigelnagelneuen Piratenhut als Spucktüte zur Verfügung zu stellen. Trotz des lauten Protests des Buben entleerte der Vater seinen Mageninhalt in den Hut. Joschi wird sicherlich an der nächsten Fasnet keinen Piraten mehr darstellen wollen.



## OCHSENHAUSEN

Um seine äußerst spärlich bestückte Haushaltskasse etwas aufzubessern, wollte **Dr. med. vet. a. D. Herbert Leithäuser** seine letzte freilaufende, eigenhändig gestopfte, polnische Hafermastgans für gutes Geld verkaufen. Seine preisgekrönten Wiesenwalde machten ihm jedoch einen Strich durch die Rechnung. Die auf strengste Diät gesetzten Viecher witterten den Braten und machten sich über die Gans her. Das total verrupfte und rundherum angeknabberte Federvieh konnte nicht mehr verkauft werden und war gerade noch für den Eigenverzehr gut genug. Um die noch vorhandenen, stoppeligen Federkiele restlos zu entfernen, konnte Leithäuser bei Ziesels Stefan ganz omasuscht einen Heißluftföhn vertlehnen.

## REINSTETTEN

*Reinstetten-City, Gewerbegebiet Nord*

Die Reinstetter gewerbebetreibenden Großunternehmer Langholzkutscher **Gustel Schoch jun.**, Karrenschlosser und Auto Import- und Exportchef **Peter Schoch**, Landtechniker

und Bulldogghändler **Bodenmüller**, Bauernbefriediger **Reinfried Hampp**, Tankwart **Franz Maier** und Großkopfschlächter **Heiner Moll** überhäufen derzeit den Ortschafts- bzw. Gemeinderat mit unzähligen sinnlosen Bauanträgen.

Da bisher seitens der Gemeinde kein geeignetes Baugebiet ausgewiesen werden konnte, wurde die Stadtverwaltung zum X-ten mal bei verschiedenen Großgrundbesitzern vorstellig. Einige durch Heirat fusionierte oder durch Erbschaften zu riesigen Ländereien gekommenen Familien weigern sich aus Existenzangst standhaft, auch nur 1 qm ihres Besitzes zu verkaufen. So sah sich der Stadtrat gezwungen, die Ortsmitte als Gewerbe- und Industriegebiet auszuweisen.

Peter Schoch könnte seine Autos, ohne Proteste zu befürchten, zum Bodenmüller in den Hof stellen.

Da keinerlei Aussicht besteht, dass der Adler jemals wieder in Betrieb genommen wird, könnte man das Gebäude abreißen und **Gustel Schoch** als Stell- und Waschplatz für seine Langholz LKWs zur Verfügung stellen.

Der überdimensionierte Hangar von Schafstels würde aus Kostengründen allerdings nicht in den Ortskern verlegt, sondern weiterhin am Dorfrand als Big-Box für Großevents genutzt werden. Ortsvorsteher **Franz Kiefer** könnte in dem Gebäude seine in Zukunft notwendig werdenden Wahlkundgebungen abhalten.

Eines ist sicher: Das historische Ortsbild würde sich durch all diese Maßnahmen in keiner Weise verändern, alles bliebe beim Alten.

## MITTELBUCH

**Annette Schmid und Udo Laub** bauten sich in Mittelbuch ein neues Haus. Gegen Ende der Bauzeit hatten sie alle Klamotten schon im Mittelbucher Neubau deponiert, gewohnt hatten die beiden aber noch bei Annettes Eltern in Häusern. Frau Schmid musste daher wochenlang jeden Morgen im Trainingsanzug nach Mittelbuch fahren, sich dort dienstgerecht ankleiden und stylen und anschließend nach Ochsenhausen eilen, um das Standesamt zu meistern.

## OXHAUSEN

Jahrelang hatte **Teresa Müller**, Gardistin und Präsidententochter, in Todesangst gelebt, dass irgendwann während der Nacht ein Einbrecher über die Bürotreppe durchs Fenster bei ihr einsteigen könnte. Diese panischen Angstzustände gehören der Vergangenheit an. Nun lauscht des **Zimmermanns** Töchterlein des nachts auf leise Sohlen, die über die Treppe schleichen und ihr ankündigen



dass ihr Schatz, **Patrik Wiest** aus Oberstetten zum Fensterln kommt.

## ERLENMOOS-OBERSTETTEN

In eine überaus missliche Lage brachte sich **Andreas Maucher**, als er seinen Freund **Patrik Wiest** zu später Stunde nach Hause brachte. Beim Bücken in den Beifahrerfußraum blieb er an einem Angelhaken hängen, der, warum auch immer, am Rückspiegel hing.

Um seinen Freund zu retten setzte sich Patrik beherzt ans Steuer und fuhr ihn nach Ochsenhausen ins Krankenhaus. Da jedoch unter den Ärzten kein einziger Angler war, brachten sie nach einer Stunde nicht mehr fertig, als den Köderfisch vom Haken zu nehmen.

Andreas, der immer noch am Haken zapelte, wurde sehr ungeduldig. Er meinte, als passionierter Tümpelfischer wäre es für ihn ein Leichtes den Haken selber zu entfernen. Die Ärzte hatten Mühe ihn von seinem Vorhaben abzuhalten. So wurde er unter Aufsicht nach Biberach ins Krankenhaus überführt, wo man dann den tollen Hecht aus seiner inzwischen schmerzlichen Lage befreite.

## STEINHAUSEN - ROTTUM

Um sich die guten Energiepreise für das nächste Jahr zu sichern, wollte Öko-Ingenieur und Sonnenblumenöl-Tanker **Manuel Bentele** noch vor Jahreswechsel auf das elterliche



Haus eine Photovoltaik-Anlage montieren. Da er den wundervoll milden und sonnigen Herbst unverrichteter Dinge verstreichen ließ begannen die Arbeiten auf dem Dach erst bei Frost und Schneefall.

Sein Fast-Schwager **Daniel Dengler** und sein Cousin **Roman Bentele**, beide ebenfalls lernende Ingenieure, sollten ihm helfen. Das Wetter war gnadenlos: Das Dach war mit einer 10cm dicken Schneedecke bedeckt und ein Tauen in weiter Ferne. Selbst Mengen von völlig unökologischem Streusalz vom Norma und warmer Urin auf dem Dach brachten keine Arbeitsverbesserungen. Unter größten Anstrengungen und mit weiterem Personaleinsatz wie **Bruder Dominik** und Schwager **Andreas Geray** aus Ummendorf gelang es ihnen die Anlage noch rechtzeitig vor Tauwetter und Sonnenschein zu installieren und noch vor Jahreswechsel ans bundesweite Stromnetz zu gehen.

## OCHSENHAUSEN

Die Ochsenhauser **Honigbiene Corona** war wie immer in passender Oldtimer-Kluft auf ihrem nostalgischen Motorroller unterwegs. Dieses Oldtimer-Allround-Gefährt wird von Corona häufig auch als Kleinlaster genutzt: Ein Korb vorne, einer hinten, jeweils mit Spanngummis befestigt, zur Not geht auch mal ein Eimer auf das Trittbrett zwischen die Füße. So fuhr Corona im Herbst mit vielen Honig-Gläsern beladen von Ihrer Bienenstand-Obstgarten-Kasachstan-Tour nach Hause.

Bei Wächters in der Memmingerstraße kollidierte sie mit einem PKW.

All der gute Honig floss auf die Straße – und Corona – landete weich im Honigbad.

Da sich Corona bei dieser Aktion aber trotz des Honigs verletzte kamen Polizei und Sanika. „Wia bringa mir dia verbebbet Frau ens Krankenhaus?“ Schließlich wurde sie von den Sanitätern mit einer Plane auf die Krankenhalle gelegt. Auf das Anschlallen der Patientin wurde verzichtet. Sie klebte ja fest. Die Polizisten entfernten die Honiggläserchen von der Straße und schlecken vermutlich heute noch an den Fußmatten ihres Polizeiautos und an ihren Schuhsohlen.

Also Corona – das nächste Honigbad solltest du besser zu Hause in deiner Badewanne einnehmen.

## KUHHAUSEN

Der komplette Fanfarenzug wartete abfahrbereit vor dem Proberaum auf **Johannes Kunzmann** um zu einem Fanfarenzugtreffen in die Schweiz zu fahren. Nach längerem Warten und heftigen Diskussionen über die Disziplin mancher *mitGlieder* schritt die

sanfte und eher zurückhaltende **Ilse Zimmermann** beherzt zur Tat und klingelte Sturm bei der ihr gut bekannten **Junggesellen-WG Kunzmann/Denzel** im Schlossbezirk. Christian öffnete Ilse verschlafen die Tür und führte sie geradewegs in Jojos Zimmer. Splitternackt und in komatösem Tiefschlaf lag Johannes auf seinem Bett. Innerhalb der folgenden 5 Minuten wurde der Schläfer herzhaft in seine Kleider gesteckt, ihm wurde die Tasche gepackt und er wurde schlussendlich in den Bus gezerrt. Jojo wachte erst in der Schweiz wieder auf.

## STEINHAUSEN - ROTTUM

Mitte des Jahres entschloss sich **Eugen Bentele** seinen Maschinenschuppen in der Hirschbronner Straße in Steinhausen zu entwässern und den moorartigen Boden gegen einen ordentlichen, handelsüblichen Kiesbelag auszutauschen. Aufgrund seines fortgeschrittenen Alters und seines arg vom Arbeitsleben geschundenen Rückens (Finanzbeamter), beauftragte er seinen ältesten und kräftigsten **Sohn Manuel** und dessen Busenfreund **Tobias Burster** mit der Durchführung der Arbeiten.

Dafür mieteten die zwei beim Baumaschinen-Mietservice **Peter Bachmor** in Englisweiler den teuersten und modernsten Ketten-Mini-Bagger an, der für das knappe Baubudget zu haben war. Tobias Burster, seines Zeichens angehender Bauingenieur mit Studienschwerpunkt Tiefbau, erkannte nach einigen Stunden, dass der Entwässerungsgraben den Manuel gegraben hatte, hinten und vorne nicht stimmte. Verärgert über den Pfusch des dilettantischen Energiebauers nahm er die Sache selber in die Hand und schwang sich auf den Führersitz des Mini-Baggers um den Graben nach allgemein gültigen Tiefbau-Standards zu graben. Munter baggerte er drauf los. Nach gut zwei Metern kam er jedoch urplötzlich von der Ideallinie ab und der Bagger stürzte in den metertiefen Graben wo er in einer bedrohlichen 30 Grad Seitenlage hängen blieb.



Die sofortige Vermutung von Tobias: „Irgendwas stimmt mit dem Reifendruck des Baggers nicht.“ (Auf jeden Fall lag es nicht daran, dass Carmina Schweizer, Tochter von Hannes, gerade in diesem Moment ihre Joggingrunde im Bikini drehte.)

Die Jungs riefen sofort auf dem Notfallhandy von Peter Bachmor an, dass dieser doch bitte den Bagger berge, da sie dazu aus betrieblichen Gründen nicht mehr in der Lage wären. Just in diesem Moment kamen die 20 Tonnen Kies für die 5 Meter lange Drainage mit einem 5-achsigen Kippsattelzug der Firma Zoller. Dieser hätte zwar ein 20cm dickes Lkw-Abschleppseil dabei gehabt, konnte aber die Bergung nicht bewerkstelligen, da er auf dem engen Gelände nicht manövrieren konnte. So musste man den 14 PS Eicher Oldtimer-Bulldog vom benachbarten Onkel, Schreinermeister **Karl Bentele** anfordern um den Mini-Bagger zu sichern.

Jetzt konnten die 20 Tonnen Kies auf dem Gelände entladen werden. Aufgrund des Kippens seiner Ladefläche und der damit verbundenen Lastverlagerung sank der Sattelzug bis auf die Radnabe in dem moorartigen Gelände ein. Die Aktion musste abgebrochen werden. Nun war das zweite Gefährt fahr-

unfähig. So musste Hobby-Lohnunternehmer-Schwerlast-Landmaschinenfahrer und Nachbar **Bernd Besserer** mit dem großen, roten Frontlader seines Vaters anrücken um den 5-achsigen Kippsattelzug aus dem Dreck zu ziehen, was mit seinem fachmännischen KnowHow auch ohne Probleme gelang. Zu guter Letzt kam auch Peter Bachmor zum Einsatzort und befreite den Mini-Bagger nur durch fahrerisches Können. (Die beiden Jungs, insbesondere Bauingenieur Tobias, staunten nicht schlecht.)

Übrig sind: 19,5 Tonnen Kies, abholbereit vor dem Bentele'schen Maschinenschuppen, sowie 0,5 Tonnen feinsten Humus-Aushub, zwischengelagert in der Lindenstraße in Steinhausen. Interessenten können sich bei Benteles melden.

## OCHSENHAUSEN

Während der Ministrantenfreizeit geriet die Superköchin **Ruth Hofbaur-Patzelt** bis zum Hals in die Sch.... Ihr sonst so exzellenter und bei den Minis so hoch geschätzter Griesbrei wollte ihr um nichts in der Welt gelingen. Der ganze Topf war voller Bollen. Doch so schnell gab Ruth nicht auf. Sie erhoffte sich Hilfe von einem altbewährten Spätzlesschwob. Löffelweise schaufelte sie den Bollenbrei aus dem 100 Literhafen und Oberministrant **Clemens Wachter** musste die Griesklumpen durch den Spatzendrucker drucken.



Der Erfolg dieser Griesbreiaktion hielt sich allerdings in Grenzen. Ob Ruth wohl jemals wieder Griesbrei kreieren wird, ist höchst ungewiss.

## OXHAUSEN - KROATIEN

Einen sportlichen Urlaub auf der Insel Pag in Kroatien gönnten sich **Faxe (Martin Kienle)** und **Nino Intilli**. Eines Tages fanden sie einen megageilen Funpark. Geizig wie die beiden aber waren, wollten sie natürlich keinen Eintritt bezahlen und haben beschlossen dass sie den Park einfach bei Nacht erobern wollen. Nachdem sie sich über mehrere Stunden erfolgreich Mut angetrunken hatten, wagten sie den riskanten Einstieg. Den grössten Spaß hatten sie mit einem überdimensionalen Trampolin. Sie blieben aber nicht lange unentdeckt. Als sich langsam eine Polizeistreife näherte wollten sie die Flucht ergreifen. Die Frage war nur wie?

Da fiel ihnen wieder das Trampolin ein. Todesmutig wagte Nino mit Hilfe des Trampolins den Sprung über eine, wie sich später herausstellte, zu hohe Mauer. Die Mauer war für den agilen kleinen Italiener keine grosse Herausforderung, er kam ohne Probleme drüber und wartete auf der anderen Seite auf seinen Kumpel. Nun kam Faxe! Nicht ganz so gelenkig wie ein kleiner Italiener, blieb er mit seinen Füßen an der Oberkante der Mauer hängen und schrammte kopfüber die Mauer hinab. Der Aufprall auf der anderen Seite war aber nicht so heftig, da er seine Gosch an der Mauer zum bremsen nutzte. Nach einer minutenlangen Ohnmacht konnten die beiden Helden dann endlich ihre Flucht fortsetzen und sich von ihrem sportlichen (und durstigen) Ausflug erholen. Der einzige Vorteil dieser Geschichte war, dass dieses Unglück am letzten Abend passierte, tags darauf war Faxe



so entstellte das er sich selbst nicht mehr im Spiegel erkannte. In Deutschland angekommen schloss er sich mit tonnenweise Eisbeutel, eine Woche in seinem Zimmer ein.

*P.S. Alter schützt vor Thorheit nicht. Springe nie mit zuviel Sprit Trampolin! Don't drink and jump!!!!*

## OCHSENHAUSEN

KGO-Präsident und **Gardistinnen-Babba Joche Müller** hatte von **Gattin Sibylle** den Auftrag sämtliches Leergut der nicht seltenen Feste in Haus und Hütte abzugeben. So begab sich Joche mit 13 Kisten und diversen Eimern voller Pfandflaschen auf seinem Pick-up zum Leergutautomat im Neukauf. Doch der Automat nahm keine Flasche an. Joche zauderte nicht lange und suchte nach kundigem Personal. Er musste auch nicht lange suchen und kam mit einem Ummendorfer Spezialisten an den Automaten zurück. Dieser konnte am Automat keinen Defekt feststellen und ließ sich von Joche demonstrieren, wie dieser die Flaschen ins Loch einführte. Es war ihm ein leichtes Joche aufzuklären: *„Aus dem Loch kommen die Bons raus. Sie müssen die Flaschen in die andere Öffnung stecken.“*

## OBERSTETTEN - OX

Zu morgendlicher Stunde verließen die Freunde **Oli Ries**, **Jojo Kunzmann** und **Faxe Kienle** die Unheilbar in Biberach. Wie gewohnt wollten sie ihren Bärenhunger an der Wurstbude vor der Bar mit einer Portion Pommes frites stillen. Unglücklicherweise wurden gerade die letzten Pommes an drei sympathisch wirkende junge Damen verkauft. Trotz Einsatz ihres ganzen Charmes und Bestechungsangeboten rückten die Damen nicht ein goziges Pommes heraus. Unterzuckert und zutiefst gekränkt meinte Oli:

*„Wenn i uier Figur hät, dät i mi it traua no Pommes zom essa.“* Kaum war dieser Satz ausgesprochen stellten die Mädchen ihre Pommes zur Seite und mutierten regelrecht zu Furien. Sie verfolgten den fliehenden Oli, umzingelten und vermöbelten ihn. Seine Freunde kamen ihm erst zuhulfe, als sie die Portion Pommes rubes und stubes gegessen hatten.

## OCHSENHAUSEN

Im **Hause Dreyer** am Marktplatz wurde der gesamte Wohn- und Kochbereich renoviert und neu gestaltet. Nach Einbau einer neuen Küche war den Damen im Haus der massive Eichentisch mit historischem Wert aber altbackener Ausstrahlung nicht mehr gut genug und **Eckbert** wurde beauftragt einen extravaganten und schier unbezahlbaren „Team 7“ Tisch zu kaufen. Sicher ärgerte sich Eckbert überhaupt nicht darüber, als der neue Tisch gleich beim Aufstellen zuhause ein Tischbein verlor. Vielmehr war er froh über die Aufgabe das neue Möbel zu reparieren und den völlig intakten und stabilen alten Tisch bereits entsorgt zu haben und endlich los zu sein.



**EDENBACHEN - MÜNCHEN**



Beim traditionellen Betriebsausflug der Firma von **Ebe Bendel** besuchten die Mitarbeiter, unter anderem **Thomas Waizenegger**, genannt **Woiza** aus Edenbach den Nockerberg in München. Woizas Freundin **Claudia Russ** aus Ummendorf und wiederum deren Freundin waren beauftragt die Buben am Memminger Bahnhof mit zwei Autos abzuholen. Alles klappte wie abgesprochen nur **Thomas** fehlte bei der Rückkehr. Dieser hatte die Rückfahrt total verschlafen und wachte von seinen Kollegen verlassen in einer Kneipe auf. Er rief seiner Freundin auf dem Handy an, er sei in der Ulmer Bahnhofskneipe. **Claudia** kutscherte die erste Ladung gut gelaunter Informatiker

nach Ochsenhausen und beauftragte ihre Freundin **Woiza** in Ulm abzuholen. Diese fand ihn jedoch nicht. Als sich **Thomas** erneut bei seiner Freundin meldete verlangte **Claudia** die Bedienung des Ladens um die genaue Adresse der Kneipe zu erfragen. Sie war begeistert, als sie erfuhr, dass die Kneipe im nahegelegenen München lag und ihr Freund während der Sportschau am Tresen eingeschlafen war und den Anschluss an seine Mannschaft völlig verpasste. Dank dem Navigationsgerät in **Eberhards** Auto fand sie ihn schlussendlich unverseht aber leicht belämmert vor und fuhr ihn endlich nach Hause.

**OCHSENHAUSEN**

Hiermit möchte ich der Bevölkerung von **Kuhhausen** meinen Umzug vom **Laubachtäle** ins **Langhaus** nach **Ochsenhausen** bekanntgeben. Weiter möchte ich in diesem Rahmen Werbung für meine neu gegründete Ich-AG machen: „*Pflege wie zuhause – preiswerte Umzüge aller Art*“  
Meine Umzüge kann ich deshalb so kostengünstig anbieten, da ich diese mit Viehanhänger und billigen Plastiksäcken vornehme. Auf

Wunsch übernehme ich auch die schonende Beförderung von Kleintieren in ausrangierten Sofas. Da sich diese so schnell vermehren, habe ich als weiteren Geschäftszweig den Handel mit den niedlichen Mäusen begonnen. Diese gebe ich paarweise an gute Hände ab.

Ihr **Josef Bopp**

**OCHSENHAUSEN**

Auf der Ministrantenfreizeit 2007 kam **Pito Dengler** (Küken von **Gockelvater Fredl Dengler**) in eine wahrlich beschissene Lage. Er saß auf dem Abort ohne Klopapier. Da weit und breit niemand zu hören war, den man nach demselbigen schicken konnte, griff er zu seinem Handy und setzte ein Bdk-Notruf ab (Brauche dringend Klopapier).

Dieser Notruf erreichte seinen enorm reinlichkeitsliebenden Freund **Michi Haas**, der sich sofort auf den Weg machte und ihm Klopapier brachte.

Da **Pito** schon eine halbe Stunde thronte und brütete, war es **Michi** nur möglich mit einer Atemschutzmaske das Klo zu betreten.

**HINTERDUPFINGEN**

Lieber Bürgermeister **Denzel!**

Als Freunde und Bewunderer der Eisenbahnromantik und der oberschwäbischen Kulturlandschaft möchten wir Sie zu den neuerlichen Baumaßnahmen entlang der Öchslestrecke in **Ochsenhausen** beglückwünschen. Diese weltweit renomierten und traditionsbewussten Ladenketten tragen wahrlich zu einer Aufwertung dieser herrlichen Stadt bei. So animierte uns die jüngste historische Öchslefahrt zu einem ausgiebigen Einkaufsbummel entlang der Öchslestrecke. Nachdem wir uns zugeramscht haben sind wir wieder glücklich nach Hause gefahren. Es wäre schön, wenn Sie diesen Stil weiterverfolgen und noch weitere Billigdiscounter anwerben könnten.

Mit freundlichen Grüßen

**Familie Fladders und Hempels** unterm Sofa

Vielen Dank für all die Geschichten und Ereignisse die Sie uns wieder zukommen ließen, um diese Narrenzeitung zu erstellen. Wir hoffen weiterhin auf ihre Unterstützung mit Geschichten, die Sie uns perönlich, aber auch per Mail schicken können an: [narrenzeitung@kg-nzochsenhausen.de](mailto:narrenzeitung@kg-nzochsenhausen.de)



**Narrenfahrplan 2008**

- Donnerstag, 31.01.2008**
  - 14.31 Uhr **Kinderumzug vom Busbahnhof zum Rathaus** mit anschl. Rathausübergabe.
  - 19.11 Uhr **2. Große Prunksitzung in der Narrhalla „Kapf“.**  
Nach dem Programm Tanz mit „SMS“
- Freitag, 01.02.2008**
  - 19.31 Uhr **Großer Närrischer Nachtumzug** anschl. buntes Fasnetreiben im Gemeindesaal und in der Roale-Disco.
- Samstag, 02.02.2008**
  - 19.11 Uhr **3. Große Prunksitzung in der Narrhalla „Kapf“.**  
Nach dem Programm Tanz mit „Ikarus“
- Montag, 04.02.2008**
  - 14.01 Uhr **Kinderprunksitzung in der Narrhalla „Kapf“**
- Dienstag, 05.02.2008**
  - 19.11 Uhr **Großer Kehraustanz in der Narrhalla „Kapf“.**  
Tanz mit „Ikarus“ und Ziehung der KGO-Eintrittskarten-Verlosung



Bei allen Freunden und Gönnern, die uns anlässlich der letzten Fasnetskampagne wieder mit großzügigen Geld- und Sachspenden unterstützt haben, möchten wir uns herzlich bedanken. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir sie nicht einzeln namentlich erwähnen können.

**Ihre KGO-NZ Ochsenhausen**